Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark, Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr), Postscheckkonten: Dortmund 2852 und Hannover 21874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung H. Linner, Schwerte. Fernruf 62.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt, Westhofener Zeitung, Iserlohner Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Anzeigen-Preise: Für die achtgespaltene Millimeterzeile 6 Pfg., Auswärtige 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für telefonisch aufgegebene Inserate übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde ✦ Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ✦ Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 57 (Erstes Blatt) Schwerte (Ruhr), Dienstag, den 9. März 1926. 59. Jahrgang.

Neues in Kürze.

Nur eine Kölner Messe in diesem Jahr.

wtb. **Köln,** 8. März. (Tel.) Da die Leipziger Frühjahrsmesse, die schwere Absatzkrise, in der sich die deutsche Industrie immer noch befindet, bestätigt hat, hat die Leitung der Kölner Messe im Einvernehmen mit den berufenen Vertretern von Handel und Industrie beschlossen, die Frühjahrsmesse ausfallen zu lassen und es wird in diesem Jahr neben den verschiedenen Sonderveranstaltungen nur eine Große Messe in der Zeit von 12. bis 19. September abgehalten werden.

Glückwunschtelegramm Hindenburgs an General Both.

wtb. **Berlin,** 8. März. (Tel.) Der Reichspräsident hat dem General der Heilsarmee, Both, in London nachstehendes Glückwunschtelegramm gesandt: Zu ihrem 70. Geburtstag spreche ich Ihnen die besten Glückwünsche aus im Gedenken an die zahlreichen Wohltaten, die Angehörige der Heilsarmee notleidenden Schichten des deutschen Volkes, insbesondere unserer Großstädte haben zuteil werden lassen. Möge es Ihnen vergönnt sein, sich noch viele Jahre an die Spitze Ihrer Organisation zum Heile der Menschheit gestellt zu sehen.

Reichsminister Dr. Haslinde wieder hergestellt.

wtb. **Berlin,** 8. März. (Tel.) Der von seinem Erkrankungsurlaub zurückgekehrte Reichsminister der Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Haslinde, hat heute die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Die Zeppelin-Eckener-Spende.

wtb. **Berlin,** 8. März. (Tel.) Von den insgesamt erforderlichen rund vier Millionen Mark sind bereits rund 2 300 000 Mark durch das bisherige Ergebnis der Sammlung gesichert. Die Sammlung wird mit aller Energie fortgesetzt. Es wurde beschlossen, der Luftschiffbau-Zeppelin-Ges. m. b. H. in Friedrichshafen, die bereits mit dem Bau des Luftschiffes begonnen hat, 500 000 Mark als erste Baurate zu überweisen.

Zur Frage der Biersteuererhöhung.

hb. **Berlin,** 8. März. An zuständiger Stelle wird lt. Köln. Ztg. erklärt, daß die Meldung, wonach eine Suspendierung der Biersteuererhöhung geplant ist, unzutreffend ist. Das Gesetz über die Erhöhung der Biersteuer ist bereits rechtskräftig und tritt mit dem 1. April d. J. in Kraft.

Unzutreffende Behauptungen über Herrn von Kanya.

wtb. **Berlin,** 8. März. (Tel.) Der „Montagmorgen" veröffentlicht in seiner heutigen Ausgabe eine Notiz aus der Berliner Wochenschrift „Tagebuch", worin u. a. behauptet wird, daß der hiesige ungarische Gesandte, Herr von Kanya, vom Auswärtigen Amt gesellschaftlich boykottiert werde. — Von zuständiger Stelle ist das WTB. zu der Erklärung ermächtigt, daß die Behauptung völlig unzutreffend ist. Das Auswärtige Amt unterhält zu Herrn von Kanya sowohl auf gesellschaftlichem wie auch auf dienstlichem Gebiet die freundschaftlichsten Beziehungen.

Deutscher Handelskammertag in Wien.

KZ. **Wien,** 8. März. Auf die freudig aufgenommene Anregung der Wiener deutschen Wirtschaftskammer erklärten sich die deutschen Handelskammern bereit, ihren diesjährigen Handelskammertag zurzeit der Herbstmesse in Wien abzuhalten.

Anschlag auf einen Berlin—Münchener Schnellzug.

wtb. **München,** 8. März. (Tel.) Die Reichsbahn-Direktion München teilt mit: In der Nacht vom 7. auf den 8. März zwischen 10,45 und 11,15 Uhr wurden südlich der Station München-Moosach, etwa 150 Meter vor dem Einfahrtssignal, in der Nähe der Hartmannshofener Ueberfahrt, von ruchloser Hand zwei Eisenbahnschwellen quer über das Geleise gelegt. Der um diese Zeit fällige Berliner Schnellzug D 25 kam dabei glücklicherweise nicht zur Entgleisung. Für die Ergreifung des Täters wird eine Belohnung von tausend Reichsmark ausgesetzt.

Kein Rücktritt Kelloggs.

wtb. **Paris,** 8. März. (Tel.) Nach dem Neuyork Herald habe der amerikanische Staatssekretär Kellogg die Nachricht, er denke an seinen Rücktritt, dementiert.

Volkszählung in China.

wtb. **Paris,** 8. März. (Tel.) Wie die Agentur Indopacific aus Tokio berichtet, hat die Volkszählung ergeben, daß China 436,095 Millionen Einwohner zählt; davon entfallen auf Peking vier Millionen und auf Schanghai 5½ Millionen.

Eine neue politische Partei in China.

wtb. **Paris,** 8. März. (Tel.) Nach einer Meldung der Angentur Indopacific aus Tokio ist in Osaka unter dem Namen „Landarbeiterpartei" eine neue proletarische Partei gegründet worden.

Bevorstehende Aussperrung in der englischen Maschinenindustrie.

wtb. **London,** 8. März. (Tel.) Die Aussicht auf Verhütung der Aussperrung von einer halben Million Arbeitern der Maschinenindustrie hat sich heute dadurch wesentlich verringert, daß die Arbeiter des Londoner Bezirks, die im wilden Streik stehen; es abgelehnt haben, entsprechend den Forderungen des Arbeitgeberverbandes und den Anweisungen ihrer Gewerkschaften die Arbeit wieder aufzunehmen.

Ein Vertrag wegen Albanien?

wtb. **London,** 8. März. (Tel.) Nach einer Genfer Reutermeldung verlautet, daß der griechische Außenminister Rufos in Rom die Möglichkeit einer Art Pakt zwischen Italien und Griechenland, betreffend Albanien, mit Mussolini erörtert habe. Diesem Pakt würde eventuell auch Jugoslawien beitreten.

Die außerordentl. Völkerbundstagung.

Geheime Sitzung des Völkerbundsrates.

wtb. **Genf,** 8. März. (Tel.) Die 39. Ratssitzung wurde heute vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz des neuen Ratspräsidenten Ishii, Japan, mit einer nichtöffentlichen Sitzung eröffnet. Der Rat setzte seine Tagesordnung fest, deren wichtigster Punkt der Aufnahmeantrag Deutschlands ist, und faßte einige Beschlüsse über administrative Fragen. Die Sitzung dauerte ¾ Stunde. In einer anschließenden Geheimsitzung, an der nur die Ratsdelegierten selbst teilnahmen, wurde dann in die Erörterung der durch den Aufnahmeantrag Deutschlands aufgeworfenen Frage eingetreten.

wtb. **Genf,** 8. März. Ueber diese Geheimsitzung, die um 12,45 Uhr zu Ende ging, ist keine amtliche Mitteilung ausgegeben worden. Von zuverlässiger Seite verlautet jedoch, daß Chamberlain, Scialoja und Vandervelde den übrigen Ratsmitgliedern von den wichtigsten Besprechungen mit den deutschen Delegierten Kenntnis gegeben haben. Im Anschluß daran wurde das Verfahren über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund besprochen. Es wurde dabei besonders auf den Absatz im Art. I des Völkerbundspaktes Bezug genommen, der die Frage behandelt, ob die militärischen Verhältnisse eines Staates bei seinem Eintritt in den Völkerbund den Bestimmungen bestehender internationaler Abkommen entsprechen. Um im Falle Deutschlands diese Frage zu entscheiden, wird der Völkerbundsrat wie seinerzeit bei Aufnahme Bulgariens, Oesterreichs und Ungarns ein Gutachten des ständigen militärischen Ausschusses des Völkerbundes einholen, der sich seinerseits vor Bekanntgabe seines Urteils an die Botschafterkonferenz wenden wird.

wtb. **Paris,** 8. März. (Tel.) Ueber die geheime Verhandlung, die der Völkerbundsrat heute nach der offiziellen Verhandlung geführt hat, berichtet der Havasvertreter in Genf: Man habe sich mit dem Verfahren, das mit der Zulassung Deutschlands einzuschlagen sei, beschäftigt. Paul Boncour habe als französischer Delegierter gefordert, daß die bisher üblichen Gebräuche und Regeln in Bezug auf Deutschland ebenso beobachtet würden wie für die anderen Staaten. Der Völkerbundsrat habe insbesondere geprüft, welche genaue Rolle der militärische und maritime Ausschuß haben würde, der sich nach dem gewöhnlichen Verfahren über die Rüstungen in den Ländern, die ihre Zulassung zum Völkerbund beantragten, aussprechen müßte. Besonders infolge der Einwendungen Paul Boncours sei beschlossen worden, daß den Sonderbestimmungen betreffend die Entwaffnung Deutschlands Rechnung getragen werde und daß die Rolle des militärischen und maritimen Ausschusses sich darauf beschränken müsse, zu den früheren Entscheidungen der Botschafterkonferenz Stellung zu nehmen. Nach dieser Richtung hin sei also keine Schwierigkeit zu erwarten.

Die Völkerbundsversammlung.

Portugal hat den Vorsitz. — Chamberlain Vorsitzender der Aufnahmekommission.

wtb. **Genf,** 8. März. (Tel.) In seiner Eigenschaft als Ratspräsident eröffnete heute nachmittag 3,20 Uhr das japanische Ratsmitglied Baron Ishii die außerordentliche Völkerbundsversammlung, die über den Antrag Deutschlands auf Aufnahme in den Völkerbund zu befinden hat. In seiner Eröffnungsansprache erinnerte er an den Aufnahmeantrag, den Deutschland am 9. Februar d. J. an den Völkerbund gerichtet hat und betonte, daß die außerordentliche Versammlung in der sehr kurzen Frist von kaum einem Monat nach Eintreffen des Antrages Deutschlands abgehalten wird. Baron Ishii erklärte dann wörtlich:

„Das Ereignis, das uns hier versammelt hat, ist von der höchsten Bedeutung. Eine große Nation stellt sich ein, um in den Völkerbund aufgenommen zu werden. Ich erlaube mir, in diesem Umstande ein Anzeichen dafür zu sehen, daß die Verpflichtungen, die Mitgliederstaaten des Völkerbundes unter sich verbinden, solange sie selbst unvollkommen im Geiste der internationalen Gerechtigkeit, von dem sie beseelt sind, angewendet werden, immer mehr Hoffnungen wecken und immer mehr auf das Gewissen der ganzen Welt wirken werden."

Dann erklärte Baron Ishii unter dem Beifall der Delegierten die Versammlung für eröffnet.

wtb. **Genf,** 8. März. (Tel.) Die Völkerbundsversammlung wählte mit 36 von 48 Stimmen den ehem. portugiesischen Ministerpräsidenten Alfonso Costa zu ihren Präsidenten. Der neugewählte Präsident dankte darauf in einer kurzen Ansprache in Namen seines Landes und in seinem eigenen Namen für seine Wahl. Er würdigte dann in großen Zügen das Vertragswerk von Locarno und den in ihm verkörperten neuen Geist, mit dessen Hilfe künftig an Stelle von Gewalt die Vernunft, und an Stelle der Konflikte die Verständigung herrschen soll. Er erinnerte ferner an ein Wort Chamberlains, wonach der Vertrag von Locarno der Erhaltung des Weltfriedens dienen werde, und entbot allen, die zum Gelingen des großen Vertragswerkes beigetragen haben, die wärmsten Grüße der Versammlung. — Nach einer kurzen Unterbrechung der Eröffnungssitzung trat dann die Versammlung um 4,40 Uhr wieder zusammen und nahm den Bericht des Ausschusses zur Prüfung der Vollmachten entgegen. Nach diesem Bericht ist die außerordentliche Völkerbundsversammlung von 48 Mitgliederstaaten beschickt, während die übrigen 7 Mitgliederstaaten keine Delegierten entsandt haben.

wtb. **Genf,** 8. März. (Tel.) Die Völkerbundsversammlung wählte den englischen Außenminister Chamberlain zum Vorsitzenden des ersten Ausschusses, der über den Aufnahmeantrag Deutschlands zu entscheiden hat, und den früheren französischen Handelsminister Loucheur zum ersten Vorsitzenden des Budgetausschusses, dem die Festsetzung des Jahresbeitrages Deutschlands und die nächsten Entscheidungen über den Bau eines Versammlungsgebäudes obliegen. Chamberlain und Loucheur sind gleichfalls Vizepräsidenten der Völkerbundsversammlung. Außerdem wurden folgende sechs Delegierten zu weiteren Vizepräsidenten gewählt: Scialoja-Italien, Ishii-Japan, Alleen-Neuseeland, Caballero-Paraguay, Titulescu-Rumänien und Morales-San Domingo. Die beiden Ausschüsse nehmen am Dienstag um 4,30 Uhr ihre Beratungen auf. Die Versammlung vertagte sich darauf. Der Zeitpunkt der nächsten Sitzung ist noch nicht bestimmt.

Steuermilderungen zur Erleichterung des Wirtschaftslebens.

Der Standpunkt der Parteien. — Zwei Reden des Reichsfinanzministers.

173. Sitzung des Reichstages.

Berlin, 8. März. (Tel.) Im Reichstage kam heute der Gesetzentwurf über die Steuermilderungen zur Besprechung, in Verbindung mit der zweiten Beratung des Haushalts des Finanzministers.

Der Finanzminister Dr. Reinhold wies in kurzen Einführungsworten darauf hin, daß die Vorlage im wesentlichen die Steuermilderungen bringe, die er in seiner ersten Haushaltsrede angekündigt habe: die Senkung der Umsatzsteuer von 1 auf 0,6 Prozent, Milderung der Fusions- und Börsenumsatzsteuer und Erleichterungen bei der Einziehung der Vermögens- und Einkommensteuer. Eine Abweichung gegenüber dem ursprünglichen Plan bestehe darin, daß die erhöhte Umsatzsteuer, die sog. Luxussteuer, vollständig verschwinden soll.

In der Aussprache begrüßten die Redner der Demokraten, des Zentrums und der deutschen Volkspartei den Grundsatz der Vorlage, die noch einige Aenderungen im einzelnen wünschten. Der sozialdemokratische Redner war im einzelnen mit der Vorlage einverstanden, verlangt aber Milderungen bei den Verbrauchssteuern und bei der Lohnsteuer.

Der deutschnationale Redner wandte sich gegen die Herabsetzung der Umsatzsteuer und wollte dafür Senkung bei der Vermögensteuer, vor allem aber bei der Hauszinssteuer.

Der Vertreter der Kommunisten schloß seine Angriffsrede mit der Vorlegung eines Antrages, der dem Minister Dr. Reinhold das Mißtrauen des Reichstages aussprechen will.

Der Sitzungsbericht.

vdz. **Berlin,** 8. März. (Tel.) Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Haushaltes des Finanzministeriums für 1926 in Verbindung mit dem Gesetzentwurf über

Steuermilderungen zur Erleichterung des Wirtschaftslebens.

In der allgemeinen Besprechung verweist Abg. Keil (Soz.) bei Erwähnung der Unruhen in Bernkastel darauf hin, wie leicht es sei, die Bevölkerung gerade gegen diese Behörde aufzuputschen. Die Sozialdemokraten begrüßten, daß der Abbau der Finanzverwaltung nicht zu radikal vorgenommen werden soll, denn der Abbau des Personals dürfe nicht die Durchführung der Steuergesetze gefährden. (Sehr richtig bei den Soz.) Es sei einwandfrei festgestellt, daß 82 Prozent des Aufkommens aus der Lohn- und Einkommensteuer von den Einkommen bis zu 5 000 Mark erbracht werden. Dagegen sei die Landwirtschaft verhältnismäßig steuerfrei. Wir könnten mit erheblich niedrigeren Steuersätzen auskommen, wenn jeder Steuerzahler ehrlich deklarieren würde. Jeder ehrliche Steuerzahler sollte deshalb die Forderung nach Offenlegung der Steuerlisten unterstützen. (Sehr richtig bei den Soz.) Durch die Steuermilderungen dürften die sozialen Aufgaben des Staates und die Frage des Wohnungsbaues nicht leiden. Unter diesen Voraussetzungen stimmen die Sozialdemokraten im Prinzip dem Vorschlage der Reichsregierung zu, die Umsatzsteuer herabzusetzen. Die Ermäßigung der Vermögenssteuer lehnen wir aber ab.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold: Das Gesetz über die Steuersenkungen hält sich sehr eng an den Inhalt meiner Etatsrede. Eine Abweichung besteht nur darin, daß wir uns jetzt entschlossen haben, die Luxussteuer vollständig aufzuheben, weil auch ihre teilweise Aufrechterhaltung als eine Besteuerung deutscher Qualitätsarbeit wirken würde. (Beifall.) Die Steuersenkungen dürfen nicht isoliert betrachtet werden, sondern sie sind ein Teil des Programms der Regierung für die Wiederbelebung der Wirtschaft nach der schweren Krise. Dazu gehört in erster Linie die Hebung und Förderung des Exports. Dazu gehören weiter Maßnahmen zur Kreditbilfe. Dazu gehört vor allem die Wiederbelebung der Bautätigkeit. Wir haben den Ländern und Gemeinden schon die Möglichkeit zur Hergabe billiger zweiter Hypotheken gegeben. Wir wollen jetzt auch bei der Beschaffung erster Hypotheken helfend vorgehen, zunächst durch einen gewissen Zwischenkredit aus Reichsmitteln. Die Steuersenkungen sind nur durchführbar, wenn wir gleichzeitig Sparsamkeitsmaßregeln durchführen durch Arbeitsvereinfachung und Verwaltungsreform. Die Steuersenkungsvorschläge haben wir nicht aus Uebermut gemacht, sie sind nicht, wie der Abg. Hergt zuerst sagte ein Sprung ins Dunkle. Es ist ja auch das politisch Wunder eingetreten, daß die Deutschnationalen selbst die Sache nicht mehr als einen Sprung ins Dunkle betrachten (Widerspruch rechts), sonst wäre es nicht zu erklären, daß die Deutschnationalen nach der Hergtrede Steuersenkungsanträge eingebracht haben, die in ihrer Wirkung weit über die Regierungsvorschläge hinausgehen. (Hört, hört links.) Eine weitere Voraussetzung für die Steuersenkungen ist es, daß wir die Ausgaben des außerordentlichen Etats, die für die Zukunft bestimmten Anlagen, nicht mehr aus laufenden Einnahmen, sondern aus Anleihen bestreiten. Die Möglichkeit dazu besteht, denn die deutschen Spareinlagen vermehren sich dauernd in beträchtlichem Maße. Die Anträge auf Senkung anderer Steuern werden sich nicht durchführen lassen. Wir machen unsere Vorschläge immer von dem Gesichtspunkt aus, daß damit eine Entlastung und Belebung der Wirtschaft erreicht werden soll. Das ist von der an sich wünschenswerten Herabsetzung mancher anderer Verbrauchssteuern nicht zu erwarten. Die Steuermilderungsvorlage ist die Konsequenz, die die Reichsregierung aus der augenblicklichen wirtschaftlichen Notlage zieht. Es ist eine Notmaßnahme, zu der uns die Entwicklung der letzten Zeit gezwungen hat. Ich wäre nicht in der Lage gewesen, solche Steuermilderungen vorzuschlagen, wenn nicht die vorsichtige Steuerpolitik des letzten Sommers es dahin gebracht hätte, daß wir in diese Notzeit mit Ueberschüssen hineingegangen sind. (Beifall.)

Abg. Overfohren (DN.) weist auf den riesigen Beamtenapparat der Reichsfinanzverwaltung hin. Eine Vereinfachung in der Verwaltungsorganisation sei dringend notwendig. In der demokratischen Presse sei die Parole ausgegeben worden, nicht Personen, sondern Aemter sollten abgebaut werden. Eine Neuorganisation der Landesfinanzämter wäre vielleicht zu erwägen, aber man sollte auch den landsmannschaftlichen Charakter nicht ganz verleugnen. Die Verwaltungsreform müßte das Ziel haben, daß die Finanzbeamten sich nicht als Gegner, sondern als Freunde und Berater des Publikums fühlen. (Beifall rechts.) Wir brauchen eine organische Reform der Steuergesetzgebung mit dem Blick aufs Ganze. (Beifall rechts.) Die Branntweinmonopolverwaltung sollte von der Reichsfinanzverwaltung getrennt und kaufmännisch selbständig, ähnlich wie die Reichsbahnverwaltung, gestaltet werden. Wir billigen die Aufhebung der Luxussteuer und die Milderung der Fusionssteuer. Statt der Senkung der Umsatzsteuer hätte man lieber den Anteil der Hauszinssteuer abbauen sollen, der den Ländern und Gemeinden zufließt. Die Hauszinssteuer ist eine unsoziale ja geradezu eine gemeingefährliche Steuer. Notwendig wäre auch eine Ermäßigung der direkten Steuern im Interesse der Wirtschaft. Die Weinsteuer und Realsteuern der Länder und Gemeinden sollten aus Gründen der Gerechtigkeit schnell ermäßigt werden.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold: Wenn der Vorredner eine organische Steuerreform mit dem Blick aufs Ganze verlangt, so muß ich ihm sagen, daß dazu im vorigen Sommer Zeit war. Ich habe ein fertiges Werk übernommen und konnte nur die Notmaßnahmen vorschlagen, die die Notlage der Wirtschaft erforderten. Es kann doch nicht bestritten werden, daß die Senkung der Umsatzsteuer ganz sicher der Wirtschaft und den Konsumenten 500 Millionen erhält, die sonst in die öffentliche Hand flossen. Wenn nach der Meinung der Deutschnationalen die bisherigen Senkungen der Umsatzsteuer bis auf 1 Prozent richtig und gut waren, so ist nicht einzusehen, warum nun auf einmal die weitere Senkung auf 0,6 Prozent schlecht sein soll. Ein deutschnationales Fraktionsmitglied hat mir in einem Artikel parteipolitische Finanzpolitik vorgeworfen. Aus dieser und anderen Stimmen ergibt sich nur, daß es der Rechten unangenehm ist, daß der jetzige Finanzminister dem Volke Erleichterungen bringt. Wenn man die Finanzpolitik vom Parteistandpunkt aus betrachtet, so dient man damit dem Volke nicht. (Beifall links.)

Abg. Brüning (Ztr.): Der Minister hat zwar verschiedene Bedenken zerstreut, die zuerst gegen seine Pläne bei uns bestanden, aber restlos sind diese Bedenken nicht geschwunden. Er selbst sagt, daß es sich um Versuche handelt. Die Stellung des Zentrums zu den Finanzfragen hängt davon ab, daß, falls wir keine inneren Anleihen erhalten, das Reichsbankgesetz so geändert wird, daß wir von der Reichsbank Summen erhalten, die uns noch der jetzigen Bankverfassung nicht zur Verfügung stehen. Dann kommt noch die Schwierigkeit hinzu, daß Ländern und Gemeinden 450 Millionen aus der Umsatzsteuer garantiert sind. Durch die Erklärung des Ministers über die Kredite für Landwirtschaft und Wohnungsbau ist ein Teil unserer Bedenken gegen die Senkung der Umsatzsteuer beseitigt. Die Angriffe gegen die Finanzpolitik des vorigen Sommers haben sich als unberechtigt erwiesen. Andererseits erklären sich auch Angriffe der Deutschnationalen gegen den jetzigen Finanzminister nur daraus, daß sie nicht mehr in der Regierung sitzen. (Beifall im Zentrum und links.)

Abg. Keinath (DVp.) weist darauf hin, daß heute viele Betriebe deswegen nicht produzieren können, weil ihnen das nötige Betriebskapital fehle. Mit Krediten sei da nicht zu helfen. Hier kann Besserung nur geschaffen werden, durch die Möglichkeit der Wiederbeschaffung des Eigenkapitals. Die Befreiung der Wirtschaft von übermäßigen Steuerlasten sei die Voraussetzung dazu. Die Volkspartei stimme dem Grundgedanken des Regierungsentwurfes zu, habe aber Bedenken gegen manche Einzelheiten. Die völlige Befreiung von der Luxussteuer sei zu begrüßen. Sie müsse aber rückwirkende Kraft haben. Der Senkung der Fusionssteuer werde die Volkspartei gleichfalls zustimmen. Bei den Vermögenssteuern sollten weitere Erleichterungen eintreten. Hier sollten die Aufwertungslasten bei der Vermögenssteuer in Anrechnung gebracht werden. Die Tarifstufen für die Einkommensteuer müßten bei den mittleren Einkommen mehr auseinandergezogen werden. Die Beseitigung der Weinsteuer sei notwendig. Von einer Senkung der Umsatzsteuer sei die Wirkung einer Preissenkung nicht unmittelbar zu erwarten.

Abg. Neubauer (Komm.) legt ein kommunistisches Mißtrauensvotum gegen den Reichsfinanzminister vor.

Abg. Dr. Fischer (Dem.) wünscht eine Neuaufstellung des Etats des Reichsfinanzministeriums bis zur dritten Lesung unter weitgehender Verminderung der Forderungen für Personal und Neubauten. Wir wenden jetzt 4 bis 5 Prozent der Steuereinnahme für deren Erhebung und Verwaltung auf, während England mit 1½ bis 1¾ Prozent auskommt. Eine vorsorgliche Finanzpolitik muß durch pfleglichere Behandlung der Steuerquellen für deren dauerndes gleichmäßiges Fließen sorgen. Darum begrüßen wir die in dem Regierungsentwurf zum Ausdruck kommende Absehr von der Tendenz, die Wirtschaft unerträglich zu belasten, um nur den Steuersäckel möglichst stark zu füllen. Wenn im Reichsrat die Länder-Vertreter erklärten, die Länder würden den durch die Vorlage bedingten Ausfall an Steueranteilen nicht einsparen können, so müsse demgegenüber betont werden, daß wir mit dem neuen Finanzausgleich von den Ländern und Gemeinden weit größere Einsparungen erreichen wollen. Wir brauchen in Ländern und Gemeinden Senkung der Realsteuern, Einschränkung in den Ausgaben und dadurch Verminderung der Ausgaben.

Die demokratische Fraktion wird dem Appell der Regierung gerne folgen und sich der Notgemeinschaft anschließen, mit der die Ueberwindung der gegenwärtigen schweren Wirtschaftskrise versucht werden soll.

Die Weiterberatung wird um 7½ Uhr auf Dienstag 1 Uhr vertagt.

Aus dem Reichstage.

vdz. **Berlin,** 8. März. (Tel.) Die Zentrumsfraktion des Reichstages hielt am Montagabend nach der Plenarsitzung eine kurze Fraktionssitzung ab, in der sie den Bericht über das Kompromiß zur Fürstenabfindung entgegennahm. Die Fraktion stimmte darauf dem Kompromiß ohne weitere Aussprache zu. Die Fraktionen der Deutschen Volkspartei, der Bayrischen

Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung werden am Dienstagabend zu dem Kompromiß Stellung nehmen.

Die französische Kabinettskrise.

Besprechungen bei Doumergue über die Regierungskrise.

wtb. **Paris,** 8. März. (Tel.) Der Präsident der Republik hat heute nachmittag nach dem üblichen Brauch die Vorsitzenden und Berichterstatter der Finanzausschüsse der Kammer und des Senats nacheinander empfangen, um mit ihnen, da das Ministerium über eine Finanzfrage stürzte, zu verhandeln. Wie Havas erklärt, ist man allgemein der Ansicht, daß angesichts der Tagung des Völkerbundes man raschestens zur Lösung der Krise gelangen müsse. Um das zu erreichen, halte er es für wünschenswert, Briand als Ministerpräsidenten beizubehalten, der, wie man glaube, die meisten seiner ehemaligen Mitarbeiter in sein Kabinett aufnehmen könnte. Nur einen Nachfolger für den Finanzminister müßte er finden. Als Ersatz würden besonders Politiker, nämlich Caillaux und Raoul Peret genannt. Eine endgültige Entscheidung werde jedoch frühestens heute abend getroffen werden, da der Präsident der Republik erst nach den heutigen Nachmittagskonsultationen feststellen könne, ob eine derartige Kombination Aussicht auf Erfolg habe. Nach dem „Journal des Debats" soll Briand übrigens zu Freunden, die davon sprachen, unter ihm ein neues Ministerium zu bilden, erklärt haben, man habe einen Teller auf seinem Kopf zerschlagen und nun solle er die Stücke wieder zusammenflicken. Diese Worte würden so gedeutet, daß er zwar nicht die Bildung eines neuen Ministeriums übernehmen, hingegen gern das Portefeuille für Auswärtiges beibehalten werde.

Die Reichsbahn.

Das erste Geschäftsjahr der deutschen Reichsbahngesellschaft.

wtb. **Berlin,** 8. März. (Tel.) Die deutsche Reichsbahngesellschaft veröffentlicht eine Uebersicht über das erste Geschäftsjahr, das die Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 1925 umfaßt. Im Güterverkehr hat die Wagengestellung im Geschäftsjahr annähernd 93 Prozent des Jahres 1913 erreicht, in den Monaten des stärksten Wagenverkehrs etwa 97 Prozent der Vorkriegsleistung. Der Wagenbedarf konnte fast immer rechtzeitig gedeckt werden. Verkehrserleichterungen sind durch zahlreiche einzelne Tarifmaßnahmen und durch Ausnahmetarife gewährt worden, sodaß am Ende des Geschäftsjahres die Gütertarife nur etwa 35 Prozent über den Vorkriegstarifen lagen. Ueber die finanzielle Lage besagt der Bericht: Die Reichsbahn hat neben den laufenden Betriebsausgaben und den Aufwendungen für werbende Anlagen fristgemäß die Zahlungen für den Dienst der Reparationsschuldverschreibungen zu leisten. Genaue Betriebsergebnisse stehen indessen noch nicht fest. Etwaige Rückstellungen aus 1925 sollen für die Entlastung des Jahres 1926, das einen unbefriedigenden Anfang genommen hat, Verwendung finden. Der Personalbestand ist von 771 193 auf 711 381 gesenkt worden. Die lohnpolitische Lage war durch mehrere allgemeine Lohnbewegungen gekennzeichnet.

Politische Umschau

Gautagung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei.

wp. **Essen,** 8. März. Der Gau Rheinland der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei hatte seine Mitglieder zu einer Gautagung nach Essen aufgerufen, an der einige tausend Nationalsozialisten in Uniform teilnahmen. Die Kundgebungszüge, die jeweils von Schupobeamten begleitet waren, verliefen ohne Zwischenfälle. Im großen Saale des Städtischen Saalbaues sprach als Vertreter Adolf Hitlers, der für Preußen Redeverbot hat, der zweite Führer der Nationalsozialisten, Straßer.

Zurückziehung einer Klage des „Montagmorgen" gegen den früheren Kronprinzen.

wp. **Berlin,** 8. März. Aus einer vom „Montagmorgen" veröffentlichten Erklärung, die, wie das Blatt mitteilt, zwischen dem Rechtsanwalt Dr. Alsberg als Vertreter des ehemaligen Kronprinzen und dem Rechtsanwalt und Reichstagsabgeordneten Dr. Paul Levi als Vertreter des „Montagmorgen" gemeinsam vereinbart worden ist, ist zu entnehmen, daß das Blatt seine Beleidigungsklage gegen den ehemaligen Kronprinzen zurückgezogen hat. Es handelte sich um die Angelegenheit des Lokomotivführers Lappich und seiner Tochter. Der ehemalige Kronprinz hatte in der Presse eine Erklärung veröffentlicht, in der es hieß, daß über die Angelegenheit verleumderische Nachrichten verbreitet worden seien. Auf die von dem Blatte daraufhin angestrengte Beleidigungsklage hatte der ehemalige Kronprinz durch seinen Rechtsbeistand erklärt, daß der Ausdruck verleumderisch sich nicht auf die Veröffentlichungen des „Montagmorgen" bezogen habe, worauf die Klage zurückgezogen wurde.

Heinrich Sklarz vor Gericht.

pw. **Berlin,** 8. März. (Tel.) Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann heute der große Betrugsprozeß gegen den Kaufmann Heinrich Sklarz, der voraussichtlich mehrere Monate dauern dürfte. Zur Aburteilung steht eine Reihe von Sanierungsgeschäften des Angeklagten. Die Anklage legt Sklarz Betrug in sechs selbständigen Handlungen und Beihilfe zur Gläubigerbegünstigung zur Last. Einer der Betrugsfälle betrifft die Preußische Staatsbank (Seehandlung). Sklarz soll einen Wechsel über 221 000 Mark, den er von der Seehandlung lediglich zum Einziehen erhalten hatte, für sich selbst verwandt haben, indem er anstelle des eingezogenen Betrages Sicherheiten auf angeblich eigene Vermögenswerte gegeben hatte.

Ein Verfahren gegen Hitler und Genossen.

wtb. **München,** 8. März. (Tel.) Wie die Münchener Post hört, habe die Staatsanwaltschaft in München gegen Hitler und Genossen ein Verfahren eingeleitet im Zusammenhang mit der Sprengung der letzten Versammlung der Deutschvölkischen in München.

Kämpfe um Tientsin.

wtb. **Peking,** 8. März. (Tel.) Gestern und heute beschossen Kanonenboote der verbündeten Streitkräfte die Forts, die das Feuer erwiderten. Die ausländischen Frauen und Kinder flüchteten nach Tientsin. 5000 Mann Schantungtruppen landeten in Peitang und rückten den Vormarsch am Sanho landeinwärts an, um der Nationalarmee die Eisenbahnverbindungen abzuschneiden. Sie stießen mit der Kuomintschunbrigade zusammen und es kam zu einer Schlacht, über deren Ausgang noch nichts bekannt ist. In den Abendstunden trafen zahlreiche Verwundete der Nationalarmee in Tientsin ein. In Jungtingfu sind 20 000 Mann verbündete Truppen eingetroffen. Man erwartet, daß es bei Lantschau zum Zusammenstoß kommen wird. Südlich von Tientsin nähert sich Kavallerie Lutschunglins der Stadt Tsangtschau, wo dessen Hauptmacht steht.

Der Marokkokrieg.

Ein Erfolg der Rifleute vor Tetuan.

wtb. **Paris,** 8. März. (Tel.) Wie der Neuyork Herald aus Madrid meldet, finden im Abschnitt Ben Harich in Spanisch-Marokko noch sehr heftige Kämpfe statt, bei denen die Verluste der Fremdenlegion schwer seien. Kleine Rifabteilungen hätten die spanischen Linien durchbrochen und seien bis auf eine Meile von Tetuan herangekommen, von wo sie durch die spanische Besatzung vertrieben wurden. Der Andscherastamm und einige Teile der Dscheballa, die sich kürzlich den Spaniern unterworfen hatten, hätten angesichts der in letzter Zeit beginnenden Tätigkeit wieder die Waffen gegen die Spanier ergriffen.

Der Führer der spanischen Fremdenlegion gefallen.

* **Madrid,** 8. März. Oberst Astray, der Gründer und Führer der spanischen Fremdenlegion, der bei einer Offensive vor Tetuan schwer verwundet wurde, ist gestorben.

Arbeitsfragen.

Städtetag und Notstandsarbeiten.

bb. **Berlin,** 8. März. Der Sozialpolitische Ausschuß des Deutschen Städtetags hat sich kürzlich mit den neuen Vorschriften eingehend befaßt, die im Januar über die Durchführung der Notstandsarbeiten für Erwerbslose herausgekommen sind. Wenn auch anerkannt wurde, daß eine gewisse Erleichterung für die Gemeinden bei der Finanzierung der Notstandsarbeiten eingetreten ist, so herrscht doch Uebereinstimmung darüber, daß auch die neuen Vorschriften keineswegs genügen, um den Gemeinden bei ihrer außerordentlich schlechten Finanzlage die Durchführung von Notstandsarbeiten in dem erforderlichen Umfang zu ermöglichen. Der Ausschuß beschloß daher, eine Reihe von Forderungen an die Reichsregierung zu richten, die eine größere finanzielle Beteiligung von Reich und Ländern an den Notstandsarbeiten, bessere Zins- und Tilgungsbedingungen und eine Ausdehnung der Notstandsarbeiten auch auf Hochbauten, soweit sie nicht aus der Hauszinssteuer finanziert werden, bezwecken. Nur dann, wenn diesen Wünschen Rechnung getragen werde, würden die Gemeinden in der Lage sein, in größerem Umfang als bisher Notstandsarbeiten durchzuführen und dadurch Erwerbslose produktiv zu beschäftigen.

Internationale Konferenz für musikalische Aufführungsrechte.

wtb. **Locarno,** 8. März. (Tel.) Die hier zu einem internationalen Kongreß zusammengetretenen Delegierten der bedeutendsten Aufführungsrecht-Gesellschaften von Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Holland, Italien, Oesterreich, der Schweiz, der Tschechoslowakei und von Ungarn faßten zur Frage der Tantiemen der radiotelegraphischen Uebermittelung musikalischer Aufführungen folgende Entschließung:

„Die Regierungen derjenigen europäischen Staaten, in denen die Besteuerung der radiotelegraphischen Uebermittelung von Aufführungen noch nicht erfolgt, oder noch nicht nach bestimmten Grundsätzen geregelt ist, werden gebeten, der Frage so rasch als möglich ihre Aufmerksamkeit zu schenken und zu prüfen, in welcher Weise die Besitzer von Empfangsapparaten zur Entrichtung einer Taxe verpflichtet werden können, deren Erträgnisse teilweise dem Staate und teilweise den Radiogesellschaften zufallen würden und aus denen die Aufführungsrecht-Gebühren an die Autoren-Gesellschaften zu entrichten wären."

Es wurde ferner beschlossen, den nächsten internationalen Kongreß im Oktober 1926 in Budapest abzuhalten.

Aus Nah u. Fern.

Elberfelder Viehmarkt.

* **Elberfeld,** 8. März. Der Auftrieb auf dem heutigen Viehmarkt betrug 637 Stück Großvieh, davon 226 Ochsen, 38 Bullen, 359 Färsen und Kühe, 14 Fresser, 2595 Schweine, 463 Kälber, 141 Schafe. Die Preise stellten sich für Ochsen auf 30—54, Bullen 36—50, Färsen und Kühe 20—53, Jungvieh 36—39, Kälber 40—75, Schafe 25—50, Schweine 65—83 Gm. 12 Tiere argentinischer Herkunft.

Tendenz: Großvieh langsam, Kälber mittel, Schweine anfangs rege, später stark abflauend. Einzelne ausgesuchte Tiere über Notiz. Aus dem Auslande wurden eingeführt: 224 Rinderviertel, 28 Kälber und 1 Schaf.

Zuchthaus wegen Eisenbahnattentats.

wp. **Fulda,** 8. März. Das große Schöffengericht verurteilte den Dienstknecht Sch., der zusammen mit einem noch nicht ganz 18jährigen anderen Dienstknecht auf dem Bahnhof Bronnzell einen Fernsprecher demoliert, auf einen durchfahrenden Güterzug Eisenstücke geworfen, einige Signalscheiben zertrümmert und die Lichter an einem Vorsignal heruntergedreht hatte, wegen schwerer Eisenbahntransportgefährdung zu einem Jahr Zuchthaus. Der Mittäter wird vom Jugendgericht abgeurteilt werden.

Ueberfall auf einen fahrenden Güterzug.

wp. **Vebra,** 8. März. Eisenbahnräuber sprangen auf der Strecke Vebra—Gerstungen auf einen fahrenden Güterzug und erbrachen, ohne daß sie von dem Fahrpersonal bemerkt wurden, drei Güterwagen. Die Räuber hausten im Innern der Wagen wie die Wilden. Die Kollis wurden z. T. zerschlagen und der Inhalt durcheinander geworfen. Unter den geraubten Gegenständen, die wahrscheinlich während der Fahrt ausgeworfen wurden, befinden sich u. a. große Mengen Leinen- und andere Stoffe.

Ein Familiendrama in Osnabrück.

wtb. **Osnabrück,** 8. März. (Tel.) Am Samstag abend ist in seiner Wohnung der Tischler Heinrich Henseler tot im Bett aufgefunden worden. Die Ermittelungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß am Donnerstag in der Wohnung ein heftiger Streit zwischen den Familienangehörigen stattgefunden hat. Als des Totschlags verdächtig sind der 26jährige Sohn und die Ehefrau des Henseler vorläufig festgenommen worden. Der Sohn gab an, seinen trunktüchtigen Vater geschlagen zu haben; er habe ihn aber nicht getötet.

Unterschlagung bei der Grundsteuerverwaltung in Hamburg.

wtb. **Hamburg,** 8. März. (Tel.) Die Grundsteuerverwaltung stellte fest, daß einer ihrer Beamten und ein Angestellter Unterschlagungen begangen haben. Die Betreffenden boten sich Steuerpflichtigen gegenüber zur Erledigung von Grundsteuerangelegenheiten an und unterschlugen eingezahlte Gelder. Es handelt sich um den Betrag von einigen Tausend Mark. Für den Staat sind Verluste nicht entstanden. Die Beschuldigten sind geständig und befinden sich in Haft. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Beginn eines Hamburger Skandalprozesses.

pw. **Berlin,** 8. März. (Tel.) Vor dem Schöffengericht in Hamburg begann heute vormittag unter Ausschluß der Oeffentlichkeit der Prozeß gegen den früheren Professor an der Hamburger Universität, Dr. Hellmuth Ritter und zwei Kaufleute, die wegen Verbrechens gegen die §§ 175 und 176 R.-Str.-G.-B. angeklagt sind. Zu der Verhandlung sind eine große Anzahl jugendlicher Belastungszeugen, zum größten Teil nur Leute aus guten Hamburger Familien geladen. Es ist mit einer mehrtägigen Verhandlungsdauer zu rechnen.

Ueberfall auf einen Landjäger.

pw. **Berlin,** 8. März. Nach einer Blättermeldung aus Hannover wurde in Mecklenheide ein Landjäger von mehreren Erwerbslosen überfallen, die ihm den Säbel entrissen und ihm mit seiner eigenen Waffe lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe beibrachten. Die Täter konnten festgenommen werden. Es ist dies in der Umgebung von Hannover der vierte Ueberfall auf einem Landjäger.

Eine organisierte Schülerdiebesbande verhaftet.

bb. **Berlin,** 8. März. (Tel.) Als Urheber von zahllosen Ladendiebstählen und Schaukästeneinbrüchen, die seit längerer Zeit in Eberswalde in der Mark vorgekommen waren, sind jetzt durch die dortige Kriminalpolizei 7 Volksschüler im Alter von 11 bis 14 Jahren verhaftet worden, die eine Diebesbande organisiert und planmäßig die Einbrüche ausgeführt hatten.

Tödlicher Flugzeugunfall.

wtb. **Berlin,** 8. März. (Tel.) Beim Landen einer Maschine auf dem Flugfeld Staaken geriet ein Flugzeug bei dem Aufsetzen auf den Boden in Brand. Der aus dem Deutschen Rundflug bekannte Flugzeugführer Billik konnte sich nicht rechtzeitig aus der Maschine freimachen und verbrannte.

wtb. **Berlin,** 9. März. (Tel.) Zu dem Flugzeugunglück in Staaken, bei dem der 35 Jahre alte Flugzeugführer Paul Billik ums Leben kam, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: das Flugzeug rutschte in einer Höhe von 150 Meter beim Nehmen einer steilen Linkskurve seitlich ab und konnte vor dem Aufschlagen auf den Boden nicht mehr aufgefangen werden. Durch das Platzen des Benzintanks fing das Flugzeug Feuer. Der Führer verbrannte, ehe Hilfe herbeigeeilt war. Fahrgäste führte das Flugzeug nicht. Es handelte sich um einen Uebungsflug der Fliegerschule.

Eine Sprengmine auf dem Soldatenfriedhof.

wp. **Berlin,** 8. März. Der „Montag" meldet aus Paris: Arbeiter, die mit Ausgrabungsarbeiten am Rande des belgischen Soldatenfriedhofs bei Thiepval beschäftigt waren, fanden im Sande vergraben einen Draht, den sie herauszureißen versuchten. Plötzlich ertönte eine gewaltige Detonation. Die Arbeiter hatten eine schwere Sprengmine zur Entzündung gebracht. Mehr als 100 Gräber wurden zerstört. Personen kamen nicht zu Schaden.

Die Sturmkatastrophe im Golf von Neapel.

pw. **Berlin,** 8. März. (Privattel.) Die schweren Stürme, die die Küste von Sizilien und den Golf von Neapel heimgesucht haben, haben nach einer Meldung der B. Z. a. M. elf Todesopfer gefordert.

Vier Personen bei einem Fabrikbrand ums Leben gekommen.

wtb. **Trostberg** (Oberbayern), 8. März. (Tel.) Zu dem Großfeuer in der Riegerschen Pappenfabrik ist noch zu berichten: Das Feuer verbreitete sich mit großer Schnelligkeit. Es erfaßte das ganze Trocknerei-Gebäude und fand in den dort eingelagerten zweitausend Zentnern Pappe reiche Nahrung. Insgesamt fielen dem Brande vier Menschen zum Opfer. Aus den Trümmern konnte bisher nur die vollständig verkohlte Leiche einer Frau ausgegraben werden.

Schwerer Eisenbahnunfall. — Zwei Tote.

wtb. **Königshütte,** 8. März. (Tel.) Am Samstag nachmittag stieß ein mit Kohlen beladener Schmalspurbahnzug auf der Hüttenstraße nach Chorzow mit einer Lokomotive an einer Gleiskreuzung zusammen. Die Lokomotive wurde umgeworfen und begrub die beiden Heizer unter sich. Der eine wurde zermalmt, der andere starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Die Schuld an dem Unfall soll den Gleiswärter treffen, der es unterlassen hatte, das Warnungssignal zu geben.

Zahlreiche Verhaftungen in Obermais wegen Sittlichkeitsvergehen.

wtb. **Rom,** 8. März. (Tel.) Die Tribuna berichtet aus Obermais bei Meran, dort seien infolge eines großen Gesellschaftskandals vierzehn Verhaftungen vorgenommen worden, darunter seien Ortsansässige und Fremde, so der holländische Baron Deron, der Arzt Dr. Baumgarten aus Meran, der Zahnarzt Dr. Pan und sein Sohn, sowie sein Bruder, der Apotheker Pan, das Stubenmädchen des Barons, der ungarische Juwelier Orosz, sein Kompagnon, der Oesterreicher Sikan, eine Oesterreicherin Frau Ruf und deren Tochter, die Witwe des früheren Arztes von Obermais Hellriege, ein holländisches Ehepaar und andere. Nach Mitteilungen des Corriere della Sera handelt es sich um Vergehen gegen die Sittlichkeit, begangen an schulpflichtigen Kindern.

Letzte Funkmeldungen.

Das Dortmunder Sechstagerennen.

wtb. **Dortmund,** 9. März. (Funkspruch). Die 5. Nacht des Sechstagerennens brachte der Westfalenhalle wieder ein ausverkauftes Haus. Am Ende des 4. Tages waren in 96 Stunden 2355,2 Km. zurückgelegt. Bis zur 10,30 Uhr-Wertung umkreisten die Fahrer ruhig die Bahn. Eine Prämie von 50.— Mark holte sich Remold. Bei der 10,30 Uhr-Wertung war der Stand des Rennens folgender:

1. Cugnot—Louet	272 Punkte,
2. Thollenbeek—van Nek	262 Punkte,
3. Rieger—Knappe	191 Punkte,
4. Buyssen—de Graeve	183 Punkte,

Amtliche Berliner Devisenkurse.

	6. März		8. März		v. dem
	Geld	Brief	Geld	Brief	Kriege
Buenos-Aires . .	1.693	1.697	1.693	1.697	1.69
Canada 1 Can. D.	4.172	4.182	4.175	4.185	
Japan	1.900	1.904	1.880	1.884	2.09
Konstantinopel 1 L.	2.19	2.20	2.18	2.19	
England	20.378	20.430	20.382	20.434	20.43
New York 1 D. .	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Rio de Janeiro .	0.613	0.615	0.616	0.618	1.36
Uruguay 1 Goldpf.	4.295	4.305	4.295	4.305	
Holland 100 Guld.	168.21	168 63	168.27	168.69	169.50
Athen 100 Drach.	5.89	5.91	5.89	5.91	
Belgien 100 Fr. .	19.05	19.09	19.05	19.09	81.00
Danzig 100 Guld.	80.85	81.05	80.84	81.04	
Finnland 100 M.	10.55	10.59	10.55	10.59	81.00
Italien 100 Lire .	16.84	16.88	16.83	16.87	81.00
Jugoslawien . .	7.38	7.40	7.38	7.40	81.00
Dänemark 100 Kr.	108.76	109.04	108.83	109.11	112 50
Lissabon 100 Esc	21.22	21.27	21.22	21.27	
Oslo 100 Kr. . .	89.53	89.75	89.84	90.06	112 00
Paris 100 Frk. .	15.16	15.20	15.03	15.07	81.00
Prag 100 Kr. . .	12.41	12.45	12.41	12.45	85.00
Schweiz 100 Frk.	80.74	80.94	80.74	80.94	81 00
Sofia. .100 Leva	3.03	3.04	3.03	3.04	81.00
Spanien 100 Pes.	59.11	59.25	59.08	59.22	112.50
Schweden 100 Kr.	112.43	112.71	112.48	112.76	85. 0
Wien 100 Schill.	59.13	59.27	59.11	59.25	85.00
Budapest 100 000	5.87	5.89	5.87	5.89	81.00

5. Möller—Lewanow	150 Punkte,
6. Bauer—Krupkat	87 Punkte,
7. Verschelden—Persyn	71 Punkte,
8. Saldow—Lorenz	50 Punkte,
9. Steingaß—Jensen	33 Punkte, (eine Runde zurück)
10. Oliveri—Tonani	109 Punkte, (eine Runde zurück)
11. Dederichs—Hürtgen	28 Punkte,
12. Thiel—Remold	16 Punkte.

2 Uhr nachts: Nach 100 Stunden sind 2512,640 Kilometer zurückgelegt. Nach dem 10. Spurt der Nachtwertung stürzte Cugnot schwer und das Rennen wurde neutralisiert.

Arbeitslosendemonstration in Darmstadt.

wtb. **Darmstadt,** 8. März. (Funkspruch.) Heute vormittag demonstrierten hier mehrere tausend Arbeitslose, um für die Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung Propaganda zu machen. Eine Kommission der Demonstranten begab sich zu dem Oberbürgermeister und protestierte dagegen, daß die Stadtverordnetenversammlung, die über die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung zu befinden habe, in dieser Woche nicht zusammengetreten sei und dadurch eine Verzögerung eintrete. Der Oberbürgermeister erklärte sich bereit, die Wünsche der Arbeitslosen in der in dieser Woche einzuberufenden Sitzung des Finanzausschusses zur Erledigung zu bringen. Die Kommission gab sich damit zufrieden.

Fememordprozeß vor dem Staatsgerichtshof.

pw. **Berlin,** 9. März. (Funkspruch.) In dem Fememordprozeß, der am 16. März vor dem Landsberger Schwurgericht beginnen sollte, war der Termin für die Hauptverhandlungen wieder abgesagt worden, da die Staatsanwaltschaft weitere Erhebungen zur Feststellung etwaiger Hochverratsbestrebungen der Angeklagten treffen wollte. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr, wie die Blätter melden, den Antrag gestellt, die Sache an den Staatsgerichtshof zu verweisen.

Ein verurteilter Landesschulrat.

pw. **Berlin,** 9. März. (Funkspruch). Der Vorwärts meldet aus Braunschweig: In dem Prozeß gegen den ehemaligen sozialdemokratischen Landesschulrat Dr. Stoelzel wurde der Angeklagte zu 2 Monaten Gefängnis und Aberkennung der Fähigkeit, öffentliche Aemter zu bekleiden, auf die Dauer von 2 Jahren verurteilt. In der zweimaligen Benutzung des amtlichen Telefons zu Privatgesprächen erblickte der Gerichtshof Betrug, in der Entnahme von einigen Probe-Schulbüchern aus dem Landesamt, Unterschlagung.

Diebstähle in Finanz- und Landratsämter.

pw. **Berlin,** 9. März. (Funkspruch). Wie aus Frankfurt gemeldet wird, ist nach Mitteilung der Kriminalpolizei anscheinend von derselben Bande in 18 Landrats-, Finanz- und Gemeinde-Aemter des Rheinlandes in der letzten Zeit eingebrochen worden. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Von der Universität verwiesen.

pw. **Berlin,** 9. März. (Funkspruch.) Die „Voss. Ztg." meldet aus Tübingen: Der Senat der Universität Tübingen hat einen Studenten, der, ohne die Erlaubnis des Rektorats einzuholen, einen kommunistischen Reichstagsabgeordneten zu einem Vortrag in der Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Akademiker eingeladen hatte, mit zweijähriger Verweisung von der Universität belegt.

Messerstecherei in Augsburg.

pw. **Berlin,** 9. März. (Funkspruch.) Wie der Lokalanzeiger aus Augsburg meldet, wurden in dem Vorort Lechhausen bei einer Messerstecherei zwei Händler tödlich verletzt. Der Haupttäter wurde verhaftet.

Ein Familiendrama in Brüssel.

pw. **Berlin,** 9. März. (Funkspruch). Der Lokalanzeiger meldet aus Brüssel: In der Trunkenheit tötete ein Unteroffizier nach Streitigkeiten mit seiner Frau diese und sein zweijähriges Kind durch Messerstiche. Dann entleibte sich der Mörder selbst.

Die Typhuserkrankungen in Pommern.

wtb. **Stettin,** 9. März. (Funkspruch.) Die Zahl der Typhuskranken beträgt 25. Die Behörden haben alle Maßnahmen getroffen, um eine Weiterverbreitung der Krankheit zu verhindern. Es wurde eine scharfe Kontrolle der Milchzufuhr eingeführt. Bisher sind 2 Personen gestorben. — In Kolberg, wo schon seit Wochen eine Typhusepidemie herrschte, ist die Zahl der Krankheitsfälle auf 70 gestiegen. 4 Personen sind bis jetzt gestorben.

Klage des Nordd. Lloyd gegen Amerika abgewiesen.

wtb. **Washington,** 8. März. (Funkspruch). Der oberste Gerichtshof hat die Klage des Nordd. Lloyd gegen den amerikanischen Staat wegen Uebernahme der Docks der North German Lloyd-Docks Company in Hoboken durch den Sequester abgewiesen.

Amerika zum Haager Internationalen Schiedsgericht.

wtb. **Washington,** 9. März. (Funkspruch.) Der Rechtsanwalt Benjamin Catchings hatte beim Obersten Gerichtshof den Antrag gestellt, den Beitritt der Vereinigten Staaten zum Haager Internationalen Gerichtshof als verfassungswidrig zu erklären. Dieser Antrag wurde abgelehnt.

Aus Stadt und Umgebung

Städtisches Lyzeum.

Da über Charakter und Berechtigung unseres Lyzeums vielfach Unklarheit zu herrschen scheint, sei folgendes bemerkt:

Unser Lyzeum, das wie jedes Lyzeum die sechs Klassen Sexta bis Unter-Sekunda umfaßt (entsprechend den Knaben-Realschulen), gehört zu den voll anerkannten Lyzeen, d. h. das Abschlußzeugnis darf den Vermerk enthalten: „Das Zeugnis berechtigt zum Eintritt in die Ober-Sekunda eines Ober-Lyzeums", eine Berechtigung, die keineswegs alle Lyzeen haben, geschweige denn Höh. Mädchenschulen oder Mittelschulen.

Der Uebergang von unserm Lyzeum in die Ober-Sekunda eines Oberlyzeums erfolgt also ohne Aufnahmeprüfung. Ebenso müssen Schülerinnen aus anderen Klassen, deren Eltern von Schwerte verziehen, im neuen Wohnort ohne Prüfung in die entsprechende Klasse eines Lyzeums oder Oberlyzeums aufgenommen werden.

Unser Abschlußzeugnis ist unerläßliche Vorbedingung für die folgenden Berufe:

1. Landwirtschaftliche Haushaltungslehrerin; akademische Landwirtin.
2. Staatl. diplomierte Gartenbauinspektorin, Lehrerin für Kleingartenbau; Fachlehrerin für Obst- und Gartenbau.
3. Chemotechnikerin; technische Assistentin an medizinischen Instituten; Metallographin.
4. Büroangestellte (falls Ausbildung auf einer höheren Handelsschule erfolgen soll); Bankbeamtin.
5. Jugendleiterin (für Kindergärtnerin und Hortnerin ist das Zeugnis erwünscht).
6. Gesundheitsfürsorge; Jugendwohlfahrtspflege; allgemeine und wirtschaftliche Wohlfahrtspflege.
7. Technische Lehrerin; Handelslehrerin; Gewerbelehrerin.

Für die Lehrberufe: Volksschullehrerin, Zeichenlehrerin, Gesanglehrerin, Sportlehrerin wird das Reifezeugnis eines Oberlyzeums bezw. einer Studienanstalt neuerdings verlangt. Ebenso für das wissenschaftliche Studium auf der Universität; jedoch berechtigt unser Abschlußzeugnis zur Immatrikulation auf 4 Semester zum Studium in der philosophischen Fakultät.

Schwerte, den 9. März.

÷ **Steuererklärungen.** Das Finanzamt veröffentlicht im Anzeigenteil eine Bekanntmachung über die Abgabe der Steuererklärungen für die Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer 1925. Wie das Finanzamt uns mitteilt, werden tunlichst allen in Frage kommenden Steuerpflichtigen die Steuererklärungsvordrucke zur Ausfüllung zugesandt. Wer von den nach der Bekanntmachung zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten versehentlich keinen Vordruck zugesandt erhält, kann die erforderlichen Vordrucke beim Finanzamt anfordern oder abholen. Verpflichtet zur Abgabe der Steuererklärung sind aber nicht nur diejenigen Steuerpflichtigen, die in der Bekanntmachung bezeichnet sind, sondern alle Personen usw., denen ein Vordruck zugesandt wird.

÷ **Zur Eröffnung der Heilsarmee-Arbeit** in Schwerte schreibt man uns: Nachdem schon im vorigen Sommer durch die Zeltmission ein Zweig der Tätigkeit der Inneren Mission hier bekannt wurde, der auf besondere Weise die der Kirche entfremdeten Massen unseres Volkes mit dem Worte Gottes erreichen möchte, lernten wir hier am letzten Sonntag die segensreiche, ganz besondere Art und Weise der Deutschen Heilsarmee kennen. Wie durch Inserat bekanntgegeben, fand um 3 Uhr auf dem Postplatz ein Freigottesdienst statt, der etwa 3.15 Uhr durch den Kapitän der Heilsarmee eröffnet wurde. Durch Absingen mehrerer Lieder, Bekanntgabe der Zwecke und Ziele der Heilsarmee, verschiedene Zeugnisse der verschiedenen Brüder vom Heil in Christo und Gebet ging dieser erste Gottesdienst unter freiem Himmel vor sich. Eine stattliche Menschenmenge hatte sich eingefunden und lauschte andächtig und mit Interesse den Ausführungen der kleinen Schar. — Anschließend hieran fand die eigentliche Eröffnungsversammlung um 4 Uhr „Im Reiche des Wassers" statt. Einleitend gab der Kapitän den zahlreich Versammelten einige Aufklärungen über das wahre Wesen der Heilsarmee, und bemerkte hierbei, daß die Heilsarmee nicht englisch, wie vielfach angenommen werde, sondern deutsch sei und letzten Endes wohl auf den allen wahren Christen bekannten Grafen Zinzendorf zurückzuführen sei, und daß es ihre Aufgabe sei, Menschen, die sich in Leibes- und Seelennot befinden, mit Rat und Tat zu helfen. Er gab dann an einzelnen Beispielen bekannt, wie mancherlei Segnungen schon durch die Tätigkeit der Heilsarmee verbreitet worden sei, worauf die Versammlung ihren gesegneten Verlauf nahm. Kurz vor 6 Uhr fand diese ihr Ende mit dem Bemerken, daß am nächsten Sonntag zur selben Zeit eine Versammlung stattfindet.

÷ **Jugendbund für entschiedenes Christentum.** In der heutigen Versammlung, welche um 8 Uhr in der Kuhstraße (Stadtmission) stattfindet, hält Herr Lehrer Risch aus Südkamen einen hochinteressanten Vortrag, und werden dazu die Mitglieder um vollzähliges Erscheinen gebeten.

÷ **Versammlung der kameradschaftlichen Vereinigung ehemaliger 143er.** Diese Vereinigung ehem. 143er wurde am Sonntag, den 7. März 1926 für Hagen und Umgebung ins Leben gerufen. Um die angegebene Zeit orm 10 Uhr hatte sich eine sehr stattliche Anzahl dieser alten Regimentsangehörigen im Lokale „Hotel Reichspost" zusammengefunden, um an der Gründung dieser Vereinigung teilzunehmen. Der Zweck der Vereinigung, welche, wie schon der Name besagt, eine rein kameradschaftliche sein soll, wurde on dem Einberufer der Versammlung in kurzen Worten geschildert. Es wurde vorläufig ein provisorischer Vorstand gewählt, welcher in der am 21. März 1926 stattfindenden Hauptversammlung positiv festgelegt werden soll. Nach Beendigung der Wahl saßen die Kameraden noch ein Stündchen gemütlich beisammen und gelobten beim Fortgange treu und fest an dem Blühen und Gedeihen der Vereinigung fernerhin beizutragen.

÷ **Bürgerschützenverein.** Am morgigen Abend findet um 8.30 Uhr im oberen Saal des Hotels „Kaiserhof" eine ordentliche Mitgliederversammlung statt, zu der pünktliches und zahlreiches Erscheinen gewünscht wird.

F. **Kriegerverein.** In der letzten Monatsversammlung, 6. März, wurden 6 neue Mitglieder aufgenommen. Kam. Röhne berichtete über die Vorberatungen zu dem am 18. April geplante Familienkränzchen. Kameraden, besonders junge, und Vereinsdamen werden gebeten, sich zur Teilnahme am Theaterspielen möglichst bald zu melden. Kam. Feldhügel berichtete eingehend über die am 14. Feb. in Hörde stattgefundene Sitzung des Kreiskriegerverbandes. Interessant waren die Angaben über das am 3., 4., 5. Juli in Dortmund stattfindende Provinzialkriegerfest. Am Samstag findet die Vertreterversammlung im Burgwalltheater statt, dann geht es mit Musik zum Fredenbaum; hier Mittagessen, Konzert, Brillantfeuerwerk. Für den Sonntag ist zunächst große Heldenehrung im Kaiser-Wilhelm-Hain geplant, sodann ein großer historischer Festzug und Feier in der Westfalenhalle. Für Montag ist Besichtigung industrieller Anlagen sowie einer Brauerei vorgesehen. Festbeitrag für 3 Tage 75 Pfg. In den Festausschuß wird statt des zurückgetretenen Kam. Twittmann der Kam. Eichmann gewählt. Ein Dankschreiben der Hinterbliebenen des verstorbenen Kam. Griese wurde verlesen. Zum Schluß forderte Kam. Althoff die Kameraden auf, das Konzert des „Sängerbundes" am Freischütz zahlreich zu besuchen. Der gemütliche Teil hielt die Kameraden noch bis Mitternacht zusammen. Durch Vorträge erfreute besonders die Kam. Röhne und Thiem.

÷ **Das große Dortmunder Sechstage-Rennen** kann im Café Radio (A. Wigge) täglich ab 9 Uhr abends genau verfolgt werden. Durch eine großzügige, den neuesten Errungenschaften der Technik gerecht werdenden Radio-Anlage ist es den Gästen des gemütlichen Cafés möglich, neben Uebertragungen des In- und Auslandes auch die spannendsten Momente sowie die Einzelheiten des Dortmunder Sechstage-Rennens zu hören. Viele Sportfreunde werden von der Einrichtung in diesen Tagen Gebrauch machen.

÷ **Sonja — die Mode-Königin in Dortmund.** Sonja 1, die vor kurzem in Berlin unter vielen Hunderten von Bewerberinnen von einem vielköpfigen Preisrichterkollegium zur Modekönigin „gekrönt" wurde, ist von der bekannten Firma Meyer u. Günther zur Mitwirkung bei ihrer Modenschau verpflichtet worden, die am Dienstag, den 9. März bis Sonnabend, den 13. März in den Geschäftsräumen der Firma vormittags von 10.30 bis 12.30 Uhr und nachmittags von 3.30 bis 5.30 Uhr, Sonnabend nachmittags von 3—5 Uhr stattfindet. — Die Mitwirkung Sonias bei der Aufführung der „Mode im Wandel der Zeiten", die im Mittelpunkt der Veranstaltung der Firma Meyer u. Günther steht, wird der Modenschau eine ganz besondere Note geben, und das reichhaltige Programm, das die Vorführung der entzückenden aparten Modeschöpfungen bietet, noch um eine Glanznummer reicher gestalten.

÷ **Schäferhundschau in Soest.** Am Sonntag veranstaltete die Ortsgruppe des Vereins für Deutsche Schäferhunde, Soest, eine Pfostenschau, die mit ca. 100 Tieren beschickt war, und zwar in der Altersklasse mit 33 Rüden und 44 Hündinnen; Jugendklasse mit 8 Rüden und 15 Hündinnen. Auch die hiesige junge Ortsgruppe hatte die Veranstaltung mit 3 Tieren beschickt, welche mit der Zuchtbewertung „Sehr gut" bewertet wurden. Ein Beweis für die Qualität der in der hiesigen Ortsgruppe vorhandenen Tiere. Wenn man bedenkt, welche hohen Ansprüche heute an den Schäferhund gestellt werden, so ist das Ergebnis ein rühmliches Zeichen für die Ortsgruppe Schwerte.

÷ **Verleihung der Staatsplakette.** Im Einvernehmen mit dem Preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat der Herr Minister für Volkswohlfahrt dem Dipl.-Ing. Wilhelm Wortelmann für seine „unermüdliche, selbstlose und erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiete der körperlichen Ertüchtigung der Hochschuljugend" und Ausbau der Leibesübungen an den deutschen Hochschulen durch Schreiben vom 22. Februar 1926 seine Anerkennung ausgesprochen. Als äußeres Zeichen des Dankes wurde Herrn Wortelmann die Staatsplakette verliehen.

÷ **Ausbildung von Gewerbelehrern.** Zur Ausbildung von Gewerbelehrern am „Staatlichen Gewerbelehrer-Seminar Berlin" werden zur Prüfung zugelassen: 1. Inhaber von Reifezeugnissen staatlicher oder staatlich anerkannter neunstufiger deutscher höherer Lehranstalten, die eine zweijährige gewerbliche Tätigkeit nachweisen. 2. Inhaber von Reifezeugnissen staatlicher oder staatlich anerkannter Fachschulen mit fünfsemestrigem Lehrgange, die neben der notwendigen Allgemeinbildung eine mindestens zweijährige gewerbliche Tätigkeit nachweisen. 3. Inhaber von Reifezeugnissen anderer Fachschulen mit mindestens viersemestrigem Lehrgange, die neben der notwendigen Allgemeinbildung eine mindestens vierjährige gewerbliche Tätigkeit nachweisen. 4. Lehrer, die die Anstellungsfähigkeit für den öffentlichen Schuldienst erlangt haben und danach mindestens ein Jahr gewerblich tätig gewesen sind, sowie Lehrer, die die erste Lehrerprüfung bestanden haben und danach entweder mindestens zwei Jahre gewerblich tätig gewesen oder mindestens ein Jahr gewerblich gearbeitet haben und mindestens ein Jahr eine staatliche oder staatlich anerkannte Fachschule als Tagesschule mit Erfolg besucht haben. 5. Andere Personen mit hervorragend fachlicher Vorbildung, die die erforderliche Allgemeinbildung besitzen und in der Regel die Meisterprüfung mit der Note „Gut" bestanden haben. Die von den unter 1—4 aufgeführten Bewerber geforderte gewerbliche Tätigkeit ist vor dem Eintritt in das Seminar lehrlingsmäßig in einem größeren Handwerks- oder Fabrikbetriebe abzuleisten und zweckmäßig mit der Ablegung der Gesellenprüfung abzuschließen. Ueber die Ausbildungszeit sind in regelmäßigen Zwischenräumen Arbeitsberichte anzufertigen, aus denen zu ersehen sein muß, welche Arbeiten ausgeführt worden sind und welche Stoffe, Arbeitsmethoden, Werkzeuge und Maschinen dabei angewandt worden sind. Bei Personen mit voller akademischer Bildung wird über die Aufnahmebedingung und die Anrechnung von Semestern auf das Studium von Fall zu Fall entschieden. Es kann jedoch in keinem Falle von dem Nachweis einer ausreichenden gewerblichen Tätigkeit Abstand genommen werden. Das Alter der Aufzunehmenden soll das 35. Lebensjahr nicht überschreiten. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung des Ministers. Die Dauer der Ausbildung beträgt 4 Semester. Am Schluß findet eine Prüfung statt. Das Studiengeld beträgt 125 Mark für das Semester. Außerdem wird beim Eintritt in das Seminar eine Aufnahmegebühr von 30 Mk. erhoben. Wirtschaftlich schwachen, würdigen Teilnehmern kann das Studiengeld auf Antrag ganz oder teilweise erlassen werden. Hierbei genießen unter sonst gleichen Voraussetzungen Kriegsbeschädigte, die sich als Rentenempfänger ausweisen, den Vorzug. Die Aufnahme in das Seminar ist von dem Nachweis des vollendeten 22. Lebensjahres und dem Bestehen einer Aufnahmeprüfung abhängig. Für die Teilnahme an der Prüfung ist eine Gebühr von 25 Mk. zu entrichten. In Betracht kommen zur Ausbildung von Gewerbelehrern folgende Berufsgruppen: Metallgewerbe, Baugewerbe, Kunstgewerbe, Nahrungsgewerbe u. Bekleidungsgewerbe.

÷ **Das Verzeichnis der Postscheckkunden** beim Postscheckamt in Dortmund nach dem Stande vom 1. Januar 1926 ist erschienen und zum Preise von 3 RM. für das Stück durch alle Postanstalten zu beziehen. Postscheckkunden erhalten das Verzeichnis auf Wunsch von ihrem Postscheckamt unter Abbuchung des Preises von ihrem Konto; auch können sie sich den regelmäßigen Bezug durch eine einmalige Bestellung bei ihrem Postscheckamt sichern.

÷ **Wetterbericht der Wetterwarte Essen** vom 8. März. In West- und Mitteleuropa ist der Luftdruck wieder gestiegen, ein flaches Randtief bewirkt aber in Deutschland noch Regenfälle. Die Temperaturen liegen heute morgen zwischen 6 und 10 Gr., im Osten zwischen 0 und 5 Gr. Ueber Nordbritannien fällt der Luftdruck wieder. — Wetteraussichten bis Mittwoch: Vorübergehend etwas aufheiternd, später wieder erneute Trübung und Regenfälle, Temperatur wenig geändert.

---

l. **Holzen,** 8. März. Submissionsblüten. Wegen der Arbeiten und Lieferungen zum Ausbau des sogen. Kränkelweges in der Gemeinde Holzen waren Offerten eingefordert worden. Bis heute waren 13 Offerten eingegangen. Das höchste Angebot belief sich auf 28 658.90 Mk., das niedrigste Angebot betrug 17 930.70 Mk. Die Erteilung des Zuschlages erfolgt innerhalb 2 Wochen.

l. **Wandhofen,** 8. März. In der letzten Sitzung des Schulvorstandes wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Ein Antrag auf Beschaffung eines Lehrmittelschrankes wird zwecks näherer Begründung bis zur nächsten Sitzung vertagt. Bevor die Musikinstrumente der evgl. Schule der Feuerwehr überlassen werden, soll versucht werden, die Mittel für 1—2 Trommeln auf privatem Wege zu beschaffen. Zwecks Lehrmittelbeschaffung wird ein Betrag bereitgestellt. Zwecks Einfriedigung des Schulhofes der evgl. Schule liegt ein Angebot vor. Bevor dieses jedoch angenommen wird, soll das Amtsbauamt bis zur nächsten Sitzung die Sache begutachten. — Im Anschluß hieran war eine Sitzung der Gemeindevertretung. Zu sämtlichen Beschlüssen des Schulvorstandes wurde die Zustimmung erteilt. Es wurde dann das Ergebnis der durch die Finanzkommission vorgenommenen Prüfung der Gemeindekassenrechnung für 1924 mitgeteilt. Da sich nichts zu erinnern fand, wird seitens Vertretung die Rechnung auf die in besonderer Verhandlung angegebenen Summen festgesetzt. Dem Rendanten wurde dann Entlastung erteilt. Es wurde ferner beschlossen, die Getränkesteuer bis 31. März 1927 auf Grund der vorliegenden Ordnung und in bisheriger Höhe weiterzuerheben.

l. **Westhofen,** 8. März. Betriebsunfälle erlitten die Arbeiter Z. und L. von hier. Beide erlitten schwere Quetschungen des rechten bezw. linken Fußes, sie mußten die Arbeit sofort einstellen.

l. **Westhofen,** 8. März. Ein Sohn unserer Stadt, Herr Wilhelm Grube, Sohn des Landwirts und Fleischbeschauers Wilh. Grube hierselbst, hat vor der Prüfungskommission der tierärztlichen Hochschule in Hannover die tierärztliche Prüfung bestanden.

l. **Westhofen,** 8. März. Steuertermine im Amte Westhofen: Donnerstag, den 11., vorm. für die Gemeinde Westhofen im Kassenlokal, nachm. von 3—3.30 Uhr für die Gemeinde Villigst in der Wirtschaft Grave an der Ruhrbrücke; Freitag, den 12., vorm. für die Gemeinden Garenfeld, Syburg und Wandhofen im Kassenlokal, nachm. von 3—4 Uhr für die Gemeinde Lichtendorf in der Wirtschaft Wiemhoff zu Eichholz und von 5—5.30 Uhr für die Gemeinde Geiseke in der Bahnhofswirtschaft Bährensmann daselbst; Sonnabend, den 13., für die Gemeinde Holzen, und zwar von 9—9.30 Uhr in der Wirtschaft Prein zu Höchsten, von 10.30—11 Uhr in der Wirtschaft Eisenberg zu Sommerberg und von 12—12.30 Uhr in der Wirtschaft Schneider in den Rosen. Zur Erhebung gelangen die Grundvermögens- und Hauszinssteuer, Kirchensteuer, Hundesteuer, landw. Berufsgenossenschafts- und Landwirtschaftskammerbeiträge, sowie die restlichen Beiträge für die Provinzial-Feuersozietät. Das Mahn- und Beitreibungswesen wird unmittelbar nach den Terminen einsetzen. Wer Kosten sparen will, wird gut tun, seinen restlichen Verpflichtungen jetzt nachzukommen.

l. **Syburg,** 8. März. In der letzten Gemeinderatssitzung stand der Wegebau Syburg-Haus Husen zur Aussprache. Der Vorsitzende legte einen Kostenanschlag vor. Zwecks Beschaffung der erforderlichen Mittel soll ein Zuschuß aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge beantragt werden. Ferner ist noch ein Zuschuß von einer anderen Stelle zu erwarten, die Gemeinde muß dann aber gewisse Konzessionen machen. Ein endgültiger Beschluß ist daher nicht gefaßt worden, und soll dieses in der nächsten Sitzung geschehen.

÷ **Hörde,** 9. März. (Haarscharf am Tode vorbei). Ein Anwohner der Moltkestraße war gestern mitag auf seinem Hofe am Küchenfenster beschäftigt und hatte sich gerade von dort nach dem Hintergebäude zu entfernt, als ein zentnerschweres Tonrohr, das als Schornsteinaufsatz diente, infolge des Sturmes mit den daran befestigten drei Antennendrähten genau an der Stelle niederfiel, an welcher der betr. Herr soeben noch gestanden hatte. — Im Niederfallen hatte das Rohn vorher Dach und Dachrinne durchschlagen. Der Aufschlag war derart heftig, daß das starke eiserne Geländer der Hoftreppe bis zur Erde von dem Tonrohre durchgebogen wurde. Den Schrecken des glücklich dem sicheren Tode Entronnenen kann man sich leicht vorstellen.

Preiswertes Angebot der Firma

Adolf Kalkbrenner.

Für die Fastenzeit!

Ia. Holländer Käse	1 40, 0.98 ℳ	Ia. Maccaroni, lose	0.55 ℳ
Ia. Edamer Käse	1.40, 0.98 „	in Paketen	0.70, 0.35 „
Ia. Schweizer Käse	1.90 „	Ia. Hörnchen	0.55 „
Ia. Limburger Käse	0.75 „	Ia. Backöl, per Liter	1 00 „
Ia. Harzer Käse, Stück	0.04 „	Schmalz, gar. rein, p. Pf.	0 94 „
Kirschen, 1/1 Pfd.-Dose	1.25 „	Ia. Kokosfett, 1/1 Pak.	0.65 „
Pflaumen, „ „ „	0.85 „	Kornedbeef p. Pfd.	75 u. 90 ₰
Ia. süße Pflaumen		Margarine p Pfd. v.	0.53 ℳ an
0.80, 0.65, 0.55,	0.45 „	„ ohne Salz „	0.58 „ „
in Paketen	0 70 „	Zucker per Pfd.	0.28 ℳ
Ia. Mischobst	0 68, 0.85 „	Haferflocken „ „	0 24 „
Weiße Apfelringe	0.85, 0 90 „	Weizengries „ „	0.30 „
Ia. Aprikosen	1.25, 1.40 „	Perlsago „ „	0.36 „
Ia. Pfirsiche	1.30 „	Weiße Bohnen „ „	0.19 „
Ia. Schnittnudeln		Gelbe Erbsen „ „	0.23 „
lose	0.45, 0.35, 0.25 „	Jg. Schnittbohn. 1/1 Ds.	0.70 „
in Paketen	0.65, 0.33 „	„ Brechbohnen „ „	0.70 „

Ia. gewalzter **Stockfisch** Pfd. 2.10, 1.70, **1.45** ℳ

Kaisers Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Seit 35 Jahren
bewährt gegen
Husten, Heiserkeit und Katarrh.
7000 notariell begl. Zeugnisse.
Zu haben: **Neue Apotheke, Otto Klein, Drogerie; M. Mehlhose, Drog.; Frz. Gessinger; Wilh. Kauke; C. Lethaus; G. Nierhoff; J. Rosenberger, Schwerte. — H. Jehn, Apotheke; W. Engels, Drogerie, Westhofen.**

Zur Einsegnung!

Gesangbücher u. Gebetbücher

in allen Ausführungen zu haben in der Buchhandlung

Carl Braus

Bahnhofstraße 3.



Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge

Mehr denn je müssen Sie in der heutigen wirtschaftlich schwierigen Zeit besonderen Wert auf lange Tragfähigkeit der Ware legen. Dieses habe ich ganz besonders beim Einkauf von

Konfirmanden- und Kommunikanten-

Anzügen berücksichtigt. Es sind vor allen Dingen nur

hochwertige Qualitäten

zur Anfertigung dieser Anzüge verwandt worden. Haltbare Zutaten und mustergültige Verarbeitung, tadelloser Sitz und eine in allen Preislagen

unerreicht große Auswahl

sind weitere Vorteile, die Ihnen von keiner andern Seite geboten werden.

Dortmund, Ostenhellweg

Für Konfirmanden:

Blaue Anzüge aus soliden blauen Stoffen, mit starken Zutaten, gut verarbeitet . . . . . .

Niedrige Preislage: **27.50 29.75 33.- 35.- 38.-**

Blaue Anzüge in modern. 1- u. 2reihigen Formen, aus guten blauen Cheviot- u. Kammgarnstoffen, in erstklassiger Verarbeitung

Mittlere Preislage: **40.- 42.- 46.- 48.- 53.-**

Blaue Anzüge Das Beste vom Besten in Stoffen, Verarbeitung und Ausstattung, guter Maßarbeit gleichwertig . . . . . .

Beste Qualitäten: **58.- 60.- 64.- 68.- 75.-**

Für Kommunikanten:

Jacken-Anzüge in 1- und 2reihigen Formen, mit weißen Überkragen, für das Alter von 10 Jahren . . . . . .

17.50 22.50 26.- 31.- bis **48.-**

Falten-Anzüge in hervorragend guten Qualitäten, mit weißen Überkragen, für das Alter von 10 Jahren . . . . . .

22.50 25.- 29.75 34.- bis **58.-**

Kieler Anzüge in Original-Ausstattung, für das Alter von 10 Jahren . . . . . .

26.- 31.- 38.- 44.- bis **58.-**

Ausstattungs-Artikel

Oberhemden, Kragen, Krawatten, Manschetten, Schillerkragen, Taschentücher, Hosenträger, Hüte und Mützen.

Oeffentliche Aufforderung.

zur Abgabe der Steuererklärung für die Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer für 1925 und 1924/25.

Die Steuererklärungen zur Einkommensteuer, Körperschaftssteuer u. Umsatzsteuer sind in der Zeit **vom 11. März bis 27. März 1926** unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke wie folgt abzugeben:

A. **Einkommensteuer und Körperschaftssteuer.**

I.

Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Einkommensteuer sind verpflichtet:

1. Steuerpflichtige, deren Einkommen im Kalenderjahre 1925 den Betrag von 8000 RM. überstiegen hat; Steuerpflichtige, die lediglich steuerabzugspflichtige Einkünfte (Arbeitslohn oder Kapitalerträge) von nicht mehr als 8860 RM. bezogen haben, brauchen eine Erklärung nicht abzugeben;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens Steuerpflichtige, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschlusses ihrer Bücher zu ermitteln ist.

II.

Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Körperschaftssteuer sind verpflichtet:

1. steuerpflichtige Erwerbsgesellschaften;
2. alle übrigen steuerpflichtigen Körperschaften und Vermögensmassen des bürgerlichen Rechts;
3. steuerpflichtige Betriebe und Verwaltungen von Körperschaften des öffentlichen Rechts und öffentliche Betriebe und Verwaltungen mit eigener Rechtspersönlichkeit, soweit ihre Steuerpflicht schon nach den Vorschriften des bisherigen Körperschaftssteuergesetzes begründet war (z. B. öffentliche Sparkassen, die sich nicht auf die Pflege des eigentlichen Sparkassenverkehrs beschränken).

III.

Ohne Rücksicht auf die unter I und II bezeichneten Einschränkungen ist eine Einkommenserklärung abzugeben bei Beteiligung mehrerer an den Einkünften aus

a) Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht gewerblicher Bodenbewirtschaftung;
b) einem Gewerbebetrieb, z. B. einer offenen Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft;
c) sonstiger selbständiger Berufstätigkeit;
d) Vermietung und Verpachtung von unbeweglichem Vermögen.

IV.

1. Die Erklärung zur Einkommensteuer und Körperschaftssteuer ist abzugeben

a) von den Pflichtigen, die nach dem Kalenderjahr steuern, für das Kalenderjahr 1925;
b) von buchführenden Pflichtigen, die regelmäßig Abschlüsse machen und ihr Wirtschaftsjahr in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres (1. Juli 1925 bis einschließlich 31. Dezember 1925) abgeschlossen haben, für das Wirtschaftsjahr 1924/25 oder 1925.

2. Pflichtige (insbesondere Landwirte), deren Steuerabschnitt in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1925 geendet hat und die deshalb schon veranlagt worden sind, haben eine Steuererklärung nicht abzugeben.

3. Die Erklärung zur Einkommensteuer und Körperschaftssteuer ist bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk die zu I bezeichneten Steuerpflichtigen ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt, die zu II und III bezeichneten Pflichtigen den Ort der Leitung haben. Ist im Inland weder ein Wohnsitz, noch ein dauernder Aufenthalt, noch ein Ort der Leitung gegeben, so ist die Steuererklärung bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk das Unternehmen betrieben oder ständig vertreten wird oder die Tätigkeit vorwiegend ausgeübt wird oder Vermögensgegenstände sich befinden.

B. **Umsatzsteuer.**

I.

1. Zur Abgabe einer Umsatzsteuererklärung sind verpflichtet:

a) alle buchführenden Umsatzsteuerpflichtigen, die regelmäßige Abschlüsse machen;
b) die übrigen Umsatzsteuerpflichtigen, wenn ihr Umsatz einschließlich der steuerfreien Umsätze im Kalenderjahr 1925 mehr als 6000 RM. betragen hat.

2. Ausgenommen sind:

a) die Landwirte, deren Wirtschaftsjahr 1924-25 in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1925 geendet hat;
b) die Herstellersteuerpflichtigen und Kleinhandelssteuerpflichtigen;
c) die Straßenhändler, Wandergewerbetreibenden und anderen Umsatzsteuerpflichtigen, die nach §§ 117 ff. Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz zu Anzahlungen und zur Führung von Steuerheften verpflichtet sind.

II.

1. Die Umsatzsteuererklärung ist abzugeben

a) von den Umsatzsteuerpflichtigen, die nach dem Kalenderjahr steuern, für die Umsätze des Kalenderjahres 1925;
b) von den buchführenden Gewerbetreibenden, die regelmäßig Abschlüsse machen, für die Umsätze vom 1. Januar 1925 bis zum Schluß ihres im Kalenderjahre 1925 endenden Wirtschaftsjahres;
c) von den buchführenden Landwirten für die Umsätze ihres in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres 1925 endenden Wirtschaftsjahres 1924/25.

2. Die Umsatzsteuererklärung ist bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk die Umsatzsteuerpflichtigen

a) soweit sie wegen einer gewerblichen Tätigkeit, einschließlich der Urerzeugung, steuerpflichtig sind, das Unternehmen betreiben. Bei mehreren Niederlassungen oder Geschäftsstellen eines rechtlich in einer Hand befindlichen Unternehmens ist der Ort der Leitung des Unternehmens maßgebend;
b) soweit sie wegen einer beruflichen Tätigkeit steuerpflichtig sind, ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben;

ist weder ein Betriebsort, noch ein Ort der Leitung, weder ein Wohnsitz noch ein gewöhnlicher Aufenthalt gegeben, so ist die Steuererklärung bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk das Unternehmen ständig vertreten oder die Tätigkeit vorwiegend ausgeübt wird.

C. **Gemeinsames.**

I.

Die nach A und B zur Abgabe einer Steuererklärung Verpflichteten haben die Steuererklärung auch dann abzugeben, wenn ihnen ein Vordruck nicht zugesandt wird; die übrigen Steuerpflichtigen haben eine Steuererklärung abzugeben, wenn sie hierzu vom Finanzamt besonders aufgefordert werden.

II.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der festgesetzten Steuer auferlegt werden.

III.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Einkommensteuer, Körperschaftssteuer oder Umsatzsteuer wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergefährdung) wird bestraft.

Hörde, den 8. März 1926.

Das Finanzamt.

Lichtspiele zur Reichskrone

Nur 3 Tage!
Dienstag bis Donnerstag

Reinhold Schünzel

in seinem augenblicklich in Dortmund laufenden Lustspiel

Der Hahn im Korb!

In den Hauptrollen Reinhold Schünzel und Frieda Richard. Eine lustige Dorfgeschichte in 6 Akten.

Als zweites

Fieberndes Blut!

Drama in 6 fabelhaften Akten mit Virginia Valli in der Hauptrolle.

Sid als Detektiv

Lustspiel in 2 Akten.

876

Fahrräder
Nähmaschinen
1. Fabrikate mit langjähriger Garantie.
Zahlungserleichterung
Ersatzteile
Reparaturen
prompt und preiswert.
Adolf Tondok
Hörderstr. 6.

Zwangs-Versteigerung

Mittwoch, den 10. ds. Mts. vorm 10 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale bei Wirt **Möller**, hier, Westenstr., eine Partie

Handschuhe, Strümpfe, Knöpfe, Hosenträger

und dergl. mehr öffentlich, meistbietend gegen bar versteigern. 877

Schwerte, 9. 3. 1926.

Trausch,
Ober-Gerichtsvollzieher in Schwerte.

Mittwoch, 10. ds. Mts., vorm. 9 Uhr, wird auf der Freibank das 879
Fleisch einer Kuh
verkauft.
Schlachthofverwaltung.

Jüngeres 872
Morgen-Mädchen
gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Ztg.

Es ist garnicht nötig, daß Sie nach Dortmund zur
Westfalen-Halle
fahren. Sie können abends ab 9 Uhr
im Café Radio
genau die spannenden Kämpfe der Sechstage-Fahrer verfolgen. 874

Jugendbund für entsch. Christentum.
Die Mitglieder versammeln sich heute, **Dienstag abend 8 Uhr**
Kuhstraße 7,
zum
Vortrage
des Herrn Lehrer **Risch - Südkamen.**

Reinrassiger
Zwergpinscher
billig zu verkaufen. 873
Zu erfrag. i. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Technikum Lemgo i. Lippe
Höhere techn. Lehranstalt
Ingenieur, Techn.,
Werkmst. Staatskommiss.
Programm frei.

Unser Recht auf Kolonien.

Von Bernhard R. Wagner.

Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund schafft für dieses Forum der Alliierten und Associierten insofern eine ganz neue Lage, als nunmehr die bedeutendste der im Weltkrieg besiegten Mächte, bisher lediglich Objekt der Politik, mitratend und mittatend in den internationalen Ring steigen soll. Das kann, wenn anders die deutsche Außenpolitik die ihr damit geschichtlich zufallende Aufgabe nicht unerfüllt lassen will, nur zur Folge haben, daß es an den Ufern des Genfer Sees mit der satten Gemütlichkeit zu Ende geht. Eine Fülle bisher unter der Decke des Versailler Unfriedens verborgen gehaltener Probleme drängt sich auf die Tagesordnung, von denen eines der wichtigsten die Revision des uns zugefügten kolonialen Unrechts ist.

Wie das ganze Versailler Diktat auf der Lüge von Deutschlands Schuld am Weltkriege aufgebaut ist, mit der nach Lloyd Georges Ausspruch das ganze Dokument steht und fällt, so wurde zur Bemäntelung des Raubes unserer blühenden Kolonien die koloniale Schuldlüge erfunden, daß Deutschland sich als unfähig und unwürdig erwiesen habe, Kolonien zu verwalten. In krassem Gegensatz zu der von Wilson in seinem fünften Punkte gemachten Zusicherung einer „freien, weitherzigen und unbedingt unparteiischen Schlichtung aller kolonialen Ansprüche", haben die Mächte auf Grund vorher geschlossener Geheimverträge die Beute untereinander geteilt. Der Charlatan Wilson gab hier wie stets nach, und nur um einigermaßen den Schein zu wahren, wurde das Mandatssystem erfunden. Es hatte für die „Mandatsmächte" sogar den Vorteil, daß sie wertvollen deutschen Kolonialbesitz erhielten, ohne daß ihnen dieser von ihren Reparationsansprüchen abgezogen und Deutschland gutgeschrieben wurde. „In der tatsächlichen Durchführung wirkte der anscheinende Altruismus des Mandatssystems zugunsten der selbstsüchtigen und materiellen Interessen der Mächte, welche die Mandate übernahmen", bemerkte Lansing, der Gehilfe Wilsons, bei den Beratungen in Versailles, in seinem bekannten Buch über die Friedensverhandlungen. Da indessen die ehemals deutschen Kolonien so noch „de jure" unser Eigentum geblieben sind, und die „fortgeschrittenen Nationen" ihre Vormundschaft einstweilen nur als „Mandatare des Bundes" ausüben, liegt die Verpflichtung zur Rückgabe der Kolonien klar auf der Hand, nachdem auch die „Hunnen", selbst in den Augen der Völkerbundsmächte, wieder zu den fortgeschrittenen Nationen gerechnet werden müssen.

Keine der vielen Kriegslügen ist so schnell und so gründlich widerlegt worden, wie die über die angeblich koloniale Unfähigkeit Deutschlands. Ein schlagender Beweis für die mustergültige deutsche Kolonialarbeit ist die Tatsache, daß die Mandatsmächte durchweg nicht einmal imstande waren, das von Deutschland Geschaffene zu erhalten, geschweige denn es fortzubilden. Ueberall befinden sich unsere ehemals blühenden Kolonien in Verfall, Verwahrlosung und Rückgang, weil die Staaten, denen sie zugefallen sind, mit Kolonien bereits derart überlastet sind, daß ihnen, abgesehen von sonstiger kolonialer Unfähigkeit besonders bei den Franzosen und Belgiern, einfach die Kräfte fehlen, die neuen Gebiete wirtschaftlich und kulturell zu fördern. Kein Wunder, daß deshalb bei den Eingeborenen in Ostafrika, Südwest, Kamerun und wo immer früher die deutsche Flagge wehte, der Wunsch nach Rückkehr der Deutschen fortgesetzt starken Ausdruck findet.

Daß die Begründung des an uns verübten Kolonialraubes ungeheurer Betrug war, geht übrigens auch aus zahlreichen Aeußerungen im Lager der Alliierten hervor, die gefallen sind, wenn man dort unter sich war. So erklärte der englische Kolonialminister Winston Churchill auf der britischen Reichskonferenz am 22. Juni 1921 über Ostafrika: „Wir haben versucht, es mit einer Regierung zu versehen, die nicht hinter der deutschen Verwaltung zurückstand. Ich fürchte, daß in einem oder zwei Jahren die Lage ungünstig abschneiden wird bei einem Vergleich mit dem Fortschritt und der Prosperität, als das Gebiet in den Händen unserer früheren Gegner war." Diese Befürchtung hat sich sehr bald voll bestätigt. Ueber die deutschen Plantagen in Kamerun heißt es in dem amtlichen englischen Bericht von 1921: „Im ganzen sind sie wundervolle Beispiele von Fleiß, begründet auf solide wissenschaftliche Kenntnisse". Sogar der französische „l'Intransigeant", um aus vielen noch eines herauszugreifen, schrieb im August 1923 über die deutsche Kolonialtätigkeit: „Wenn alle französischen Kolonien so ausgerüstet wären, wie Kamerun und Togo, so wäre dies ein großer Schritt auf dem Wege zu einer rentablen Erschließung. Frankreich müsse in seinen Kolonien unbedingt das verbessern, was die Deutschen schon 1913 in ihren Kolonialgebieten verwirklicht hatten."

Es ist wahrlich ein Höchstmaß widerlicher Heuchelei, wenn uns Grausamkeit in der Eingeborenenbehandlung just von Mächten nachgesagt wird, die bei dem Aufbau ihrer Kolonialreiche durch Ströme von Blut gewatet sind. Bekanntlich beruht ein großer Teil des heutigen Reichtums Englands auf dem schimpflichen Sklavenhandel, und die Brutalitäten John Bulls wurden höchstens noch übertroffen von den zu feiger Grausamkeit neigenden Franzosen und Belgiern. Dagegen wirkt sich der im deutschen Wesen liegende Grundzug der Gutmütigkeit auch bei unserer kolonialen Betätigung aus und findet jetzt seinen Lohn in der Treue und Dankbarkeit der Eingeborenen, die sich oft genug in rührenden Aeußerungen zu erkennen gegeben haben.

Nie ist unserem Volk, von dem einst große Teile die Kolonialfrage auf die leichte Achsel nahmen, die Bedeutung des Verlustes der Kolonien so zum Bewußtsein gekommen, wie in der gegenwärtigen Zeit schlimmster Arbeitslosigkeit. Wie oft hat früher deutsche unwürdige Selbstverleumdung unseren Gegnern Material für ihre Kolonialllüge geliefert, und wie gern würden sich heute Tausende eine sichere Existenz in fernen Zonen unter deutscher Flagge schaffen!

Zwar ist die koloniale Schuldlüge in der Theorie bereits zurückgenommen worden. Bekanntlich gab Briand bei den Paktverhandlungen unter anderen schönen Worten auch die Erklärun gab, daß niemand in der Welt Deutschland das moralische Recht auf Kolonien abstreiten könne. Reichskanzler Dr. Luther hat auch amtlich unseren Anspruch auf koloniale Betätigung angemeldet, denn ohne überseeische Kolonisation vermag unsere rohstoffarme Wirtschaft in der Tat nicht zu existieren. Wenn man im Lager unserer Kriegsgegner in dieser wichtigen Lebensfrage unseres Volkes noch immer schwerhörig bleiben will, so erwächst für unsere Diplomatie um so mehr die Pflicht, die Kolonialfrage nicht eher von der Tagesordnung verschwinden zu lassen, als bis das uns zugefügte Unrecht gut gemacht und uns das Recht auf unsere Kolonien wiedergegeben worden ist.

—oo—

Aus den Provinzen.

Volksentscheid.

Iserlohn, 9. März. Inzwischen hat sich eine beträchtliche Anzahl Iserlohner Wähler für den Volksentscheid ausgesprochen. Insgesamt wurden 2600 Stimmen eingetragen. Am gestrigen Sonntag allein 1560. Wenn man bedenkt, daß bei der letzten Provinziallandtagswahl in der Stadt Iserlohn nur 7851 Stimmen abgegeben wurden und weiter in Betracht zieht, daß der Einzeichnungstermin bis zum 15. März dauert, wird man die bisherige Zahl derjenigen, die sich eingetragen haben, als groß bezeichnen müssen.

Die Einwohnerzahl des Stadtkreises Iserlohn.

Iserlohn, 9. März. Die Einwohnerzahl des Stadtkreises Iserlohn betrug am 29. Februar 1926 31 201 Personen und zwar 14916 männliche und 16 285 weibliche. Der Anmeldepflicht unterliegt jeder, der seinen Wohnsitz oder ständigen Aufenthaltsort in einem Gemeindebezirk nimmt. Vorzulegen ist hierbei eine Abmeldebescheinigung oder beim Zugange aus nichtpreußischen Gemeinden Paß oder sonstiger Ausweis. Der Abmeldepflicht unterliegt jeder, der seinen Wohnsitz oder ständigen Aufenthaltsort in einem Gemeindebezirk aufgibt. Der Ummeldepflicht unterliegt jeder der seine Wohnung innerhalb des Gemeindebezirks wechselt. Frist für die Anmeldung und Abmeldung 6 Tage und für die Ummeldung 8 Tage. Wer Mieter, Gesinde usw. aufnimmt, hat innerhalb 6 Tagen nach dem An-, Ab- oder Umzuge der Meldebehörde Mitteilung zu machen. Dieser Verpflichtung unterliegt der Vermieter usw. nicht, wenn er sich von der bereits erfolgten Meldung überzeugt hat.

Pfarrerstellenbesetzung.

Herten, 9. März. Zum 1. April ist wegen Uebertritts des bisherigen Inhabers in den Ruhestand die erste Pfarrerstelle in Herten, Kreisgemeinde Recklinghausen, neu zu besetzen. Die Besetzung geschieht durch Gemeindewahl, bedarf aber der Zustimmung des Evangelischen Ober-Kirchenrates. Bewerbungen nimmt Superintendent Kramm in Recklinghausen-Süd entgegen.

Des Lebens ungetrübte Freude...

Borghorst, 9. März. Ein hiesiger Autobesitzer schloß mit einem Freunde folgende Wette ab: In 15 Minuten wolle er die Strecke von einem Restaurant in Münster bis zu einem bestimmten Hotel in Bottrop zurücklegen. Er gewann die Wette, genau in 14 Minuten hatte er die 27 Kilometer lange Strecke zurückgelegt und saß in der 15. Minute bereits im Kreise seiner Freunde im Hotel beim Glase Bier. Der Verlierende zahlte seine Wette und der Sieger war stolz auf seinen Ruhm. Wie erstaunt war aber der siegestrunkene Fahrer, als er nach wenigen Tagen auch von der Polizei ein kleines Andenken an seine Autowettfahrt erhielt in Form eines Strafmandats. Ein diensteifriger Polizeibeamter hatte in Altenberge, also auf der halben Strecke der Wettfahrt an Hand seiner Stoppuhr festgestellt, daß der Amateur-Rennfahrer verbotswidrig mit 90 Kilometer Geschwindigkeit die Ortschaft durchfahren hatte.

Der gefälschte Bürgschaftsschein.

Lünthen, 9. März. Die Landwirte Anton Tennwinkel und Hermann Elling, zwei Stiefbrüder, wurden vom Schöffengericht in Münster zu je ein Monat Gefängnis verurteilt, da sie unter einen Bürgschaftsschein den Namen ihrer begüterten Tante geschrieben hatten und auf Grund dieses Scheines ein Darlehen von 4000 Mark von einer Sparkasse ausgezahlt erhielten.

Ein neues Altersheim.

Tecklenburg, 9. März. In dem landschaftlich herrlich gelegenen Städtchen Tecklenburg hat der Verein für innere Mission einen größeren Landkomplex für die Errichtung eines großen Altersheims erworben. Bis zur Fertigstellung soll die ebenfalls von dem genannten Verein erworbene „Villa Mark" als Altersheim Verwendung finden.

Das Ende vom Lied.

Kattenvenne, 9. März. Der Fabrikarbeiter Wilhelm Königskramer unterhielt mit einer gewissen Helene Regelsky ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Ein Versuch, die unerwünschte Tatsache zu beseitigen, mißlang und brachte beide auf die Anklagebank des Schöffengerichtes in Münster, von dem K. zu zwei Monaten, R. zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt wurde. Ebenfalls wurde die Ehefrau Hedwig Hemesath aus Hohne bei Lengerich zu drei Wochen Gefängnis verurteilt, da sie ihre Zimmer zu diesem versuchten Verbrechen zur Verfügung stellte. Ferner waren die Bemuhungen einer Frau Maria Kröger aus Osnabrück erfolglos und brachten ihr nur 5 Wochen Gefängnis ein. Es wurde nichtsdestoweniger ein Kindchen geboren um dessen Existenz noch ein erbitterter Zivilprozeß schwebt.



MAGGI's Fleischbrühwürfel

sind mit bestem Fleischextrakt und feinsten Gemüseauszügen auf das sorgfältigste hergestellt. Ein Würfel, in gut 1/4 Liter kochendem Wasser aufgelöst, gibt sofort eine kräftige Fleischbrühe. Der Name MAGGI bürgt für Qualität.

Man achte auf die gelb-rote Packung.

1 Würfel 4 Pfennig. 8:5

Was die Liebe vermag

Roman von Eduard Wagner.

43. Fortsetzung. (Nachdruck erboten.)

„Geld?" fragte er. „Und das bieten Sie mir, der ich einst Ihr Freund gewesen bin? Geld für mein Stillschweigen? Wie können Sie mich so verkennen! Ihr Geheimnis ist das meinige, welches ich mit meinem Leben beschützen will. Ich werde Ihr Freund sein; aber Sie müssen mir vertrauen, mir die volle Wahrheit gestehen, sonst soll Ihr Gemahl erfahren, welche Vergangenheit Sie haben. Nun wählen Sie: Freundschaft oder Feindschaft? Sie stehen an einem Abgrund, — hüten Sie sich, daß ich Sie nicht hinabstürze!"

„Ich, — ich gestehe nichts," stammelte die Lady, die bis aufs äußerste ihren Stolz und ihre Zurückhaltung bewahrte, „und ich leugne nichts!"

„Es muß volles Vertrauen zwischen uns bestehen," fuhr Clifford unbarmherzig fort. „Ich verlange, daß Sie meine Behauptung bestätigen, oder ich werde mir selbst den Beweis verschaffen. Ich werde Mrs. Reynold und ihren Sohn hierher bringen und Sie ihnen in der Gegenwart Ihres Gatten gegenüberstellen!"

Ein leiser Aufschrei entrang sich ihren Lippen; sie erhob sich und begann das Zimmer zu durchschreiten. Plötzlich blieb sie mit funkelnden Blicken stehen und flüsterte:

„Sie haben mich besiegt! — Ja, ich bin Emmy Reynold, an der ein Elender so schwer gesündigt hat und von der alle, die sie einst kannten, glaubten, daß sie tot sei. Sie sind der einzige Lebende, der um mein Geheimnis weiß! Sie haben gesiegt, Martin Clifford. Verfahren Sie nun mit mir, wie Sie wollen!"

„Ich werde Ihr Ratgeber sein, Emmy," erwiderte er teilnehmend, indem er ihre Hand ergriff, die sie ihm aber sogleich wieder scheu entzog. „Dieses Geständnis bleibt unter uns. Lassen Sie uns Freunde sein! Sie zittern! Befürchten Sie nichts von mir!"

Er geleitete sie zum Diwan. Sie sank wie gebrochen auf denselben nieder und rang die Hände mit verzweiflungsvollem Blick.

„Ich vermute, daß Lord Romondale nur wenig von Ihrer Vergangenheit weiß," sagte Clifford sanft.

Sie bestädigte seine Worte, indem sie ihr Haupt verneigend bewegte.

„Er kennt Ihren wirklichen Namen nicht?"

Sie antwortete ihm in derselben stummen Weise.

„Er weiß nichts von Oskar Rocester?"

„Nein, nein!"

„Noch von ihrem Kinde?"

Ein leises, klagendes Stöhnen entrang sich der gefolterten Brust der Lady.

„Er weiß von nicht, — nichts!" flüsterte sie tonlos. „Meine Vergangenheit ist ihm ein versiegeltes Buch. Aber meine zweite Mutter, Mrs. Fulgor, bekannte ich alles, ehe sie mich adoptierte, und sie sagte ihm, daß ich ihre angenommene Tochter sei, die sie wie ihr eigenes Kind liebe, daß ich Witwe sei, mein Kind verloren habe und auf ihren Wunsch meinen Mädchennamen wieder führe. — Ach, wenn sie nur noch lebte!"

Ihr Flüstern verstummte in trostlosem Schmerz.

„Bis vorgestern war Ihnen wohl der wahre Stand Ihres ersten Gatten unbekannt?"

„Ich hatte keine Ahnung davon. Ich vertraute ihm und glaubte ihm auch, als er mir die entsetzliche Botschaft brachte, daß unsere Heirat keine rechtmäßige sei. Ich versuchte nie, ihn aufzufinden oder seinen wahren Stand zu entdecken. — Das Kind wurde geboren. Meine Mutter und mein Bruder fanden die Wohnung, wo ich ein Unterkommen gefunden, auf, und ich entfloh, weil ich es nicht wagte, ihnen entgegenzutreten. In einem Brief empfahl ich ihnen mein Kind. Ich erinnere mich, daß es spät abends war," — sie strich mit der Hand über ihre Stirn, — „es war eine finstere schreckliche Nacht, und ich durchwanderte trostlos die menschenleeren Straßen, nur von dem entsetzlichen Vorsatz erfüllt, diesem qualvollen Leben durch einen raschen Tod ein Ende zu machen. Dann aber dachte ich wieder an meine alte Mutter und an mein Kind, und ich sagte mir, daß der Mensch seinem Geschick nicht vorgreifen soll. Ruhelos irrte ich weiter, — ohne Ziel, ohne eine Hoffnung auf die Zukunft, verlassen von allen, die mich einst geliebt hatten. Der Morgen war soeben angebrochen, und ich war im Begriff, um eine Straßenwendung zu biegen, als ich von den Pferden eines Wagens, dessen Herannahung ich in meiner Verzweiflung nicht gewahrte, zu Boden geworfen wurde. Ich dachte an den Tod, den ich, mir selbst zu geben, nicht gewagt hatte, aber die Vorsehung wollte es anders. Der Kutscher riß gewaltsam die Pferde zurück und — ich war gerettet. In dem Wagen saß eine Dame, — Mrs. Fulgor. Ich glich ihrer verstorbenen Tochter, und diese Aehnlichkeit ergriff sie bis in die Tiefe ihrer Seele. Sie nahm mich mit in ihre Wohnung und pflegte mich, als ich bald nach meiner Ankunft daselbst erkrankte. Nach meiner Wiedergenesung gestand ich alles. Sie bemitleidete und liebte mich. Für mein Kind sorgte meine Mutter; daher nahm mich Mrs. Fulgor mit ins Ausland, lernte mich lieben wie ihr eigenes Kind und gab mir nach einem Jahre vor dem Gericht in Paris die vollen Rechte eines solchen. Wir lebten mehrere Jahre in Frankreich und gingen dann nach Italien."

Lady Romondale hielt einen Augenblick inne; es schien ihr unendlich schwer zu fallen, das alles Clifford erzählen zu müssen.

„Und in Italien lernten Sie ihren zweiten Gatten kennen?"

„Ja. — er liebte mich, trug mir seine Hand an, und ich schlug sie aus. Mein trauriges Geheimnis trennte mich von ihm. Er bewarb sich nochmals um mich, — und ich wies ihn wieder ab! — Ich liebte ihn mehr, als ich jemals Oskar geliebt habe, — liebte ihn mit voller, heißer Seele. — Meine Pflegemutter erkrankte und wurde schwächer. Sie bat mich auf ihrem Sterbelager, Lord Romondale zu heiraten und beschwichtigte die Mahnrufe meines Gewissens, indem sie mir vorhielt, daß ich selbst kein Unrecht begangen sondern, daß man an mir gefehlt habe, und daß mein Leben nicht an dem Verbrechen eines anderen scheitern dürfte. An meinen Einwurf, daß Oskar noch leben konnte, entgegnete sie, unsere Heirat sei nicht rechtmäßig gewesen. Sie nahm mir das Versprechen ab, den Lord zu heiraten und starb ruhig in meinen Armen. Nach ihrem Tode erneuerte Lord Romondale seine Bewerbung, — ich war so verlassen und elend, und gab ihm mein Jawort und meine Hand."

„Und er ahnt nichts von Ihrem Geheimnis?"

„Nein! Ich konnte nicht den Mut finden, ihm das Entsetzliche zu gestehen. Es ist ein Unrecht von mir; aber wenn er alles wüßte, würde er mich von seinem Herzen und aus seinem Hause stoßen," sprach die Lady mit stumpfer Stimme. „O, wäre ich doch in jener Nacht, als ich Oskars Haus verließ, gestorben!"

„Ruhig, Emmy, Lord Romondale wird nie Ihr Geheimnis erfahren!"

„Gibt es keine Hoffnung für mich?" fragte sie nach längerem Schweigen. „Sprach Oskar die Wahrheit, als er behauptete, daß unsere Verbindung nur eine Scheinheirat gewesen sei?"

Clifford gab den Anschein, als bemitleidete er sie.

„Ja, es ist so," erwiderte er. „Sie wurden nur zum Schein getraut."

„Wie konnte ein Mann so herzlos sein, ein unschuldiges Mädchen namenlos unglücklich zu machen?" rief Lady Romandale leidenschaftlich.

(Fortsetzung folgt.)

Bilder vom Dortmunder Sechstagerennen.

Mit fieberhafter Spannung sitzen wir in der Straßenbahn. Ob wir die 3 Uhr-Wertung noch erreichen? Wir müssen es. Sind doch die Wertungen die Delikatessen des Sechstage-Sports. Der Straßenbahnführer hat Mitleid, lächelt und rückt den Hebel auf den schnellsten Gang. So, jetzt wird es glücken. — Wie mag übrigens das Rennen seit dem gestrigen Tage stehen? Ein „waschechter" Kölner hält gerade einen Vortrag über die Geschichte des Sechstage-Rennens. Auf die Frage eines Fahrgastes, wer denn wohl der Sieger im Dortmunder Sechstage-Rennen würde, erhält er die geistreiche Antwort: „Der, welcher die meisten Punkte einheimst". Der Kölsche Junge konnte sich freuen, daß wir am Ziel waren . . .

*

„Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren . . ." Unter diesen feierlichen Klängen halte ich meinen Einzug in den pompösen Bau. Wie bunte Frühlingsfalter leuchten aus dem Schwarz der Massen die Kleider der Damenwelt. Sie will scheinbar den buntbetrikoten Fahrern Konkurrenz machen.

Die Fahrt hat an Schnelligkeit zugenommen. Lewanow liegt ziemlich hinten. Stimme von der Tribüne: „Lewanow hat sich een Billet für'n Schlafwagen jemietet!" Ein Brüllen, Pfeifen und Gejohle setzt ein, daß man glaubt, die Pforten der Hölle hätten sich geöffnet. „Rieger! Rie—ie—ger!" Cugnot versucht, an ihm vorbeizufahren. Die Tribüne schreit: „Hebehebehebe!" Alles fiebert, ist wie elektrisiert. Vor mir schreit ein Herr aus Leibeskräften: „Rieger, lib dem Franzosen eins uff die Nuschel. Gib ihm Saures!" und schlägt und schlägt auf die Brüstung, daß seine Manschette in hohem Bogen auf die Bahn fliegt. Schrill ertönt das Glockenzeichen zur letzten Runde. In affenartiger Geschwindigkeit fegt das Feld daher. Die Symphonie der Schreier wächst zum Orkan. — Rieger geht mit Radlänge durchs Ziel. Das Geschreie setzt sich in ein spontanes Beifallklatschen um. Schon haben die Runden der nächsten Wertung begonnen. Möller liegt an der Spitze. Stimme aus dem Hintergrund: „Sieger in dieser Wertung erhält als Prämie ein Dutzend Spitzenhöschen!" Das zieht. Die Spitzengruppe schießt los, und Möller geht als Erster durchs Ziel. Gelächter und tosender Beifall. Ich weiß jedenfalls nun, was Wertung und was Prämie ist.

*

„Warum soll'n wir denn schon in de Heia jonn!" träumerisch und einschmeichelnd spielt's die nimmermüde Kapelle, und sie will wohl damit den Fahrern ein Wiegenlied singen. Gemütlich und witzig fahren diese im Schneckentempo weiter. „Emil" und der junge „Erich" versuchen das Publikum aufzuheitern. Von der Brüstung schnappen sie einige Damenhüte und machen damit ihre Witze. Aber es wird eintönig und langweilig.

*

Die Pressekarte verschafft mir einen Eintritt in die geheimnisvolle Unterwelt. Hier herrscht in den Kabinen emsiger Betrieb. Der Koch hat vollauf zu tun, seinen „Liebling" und die Manager zu befriedigen. Auch zwei allerliebste Köchinnen walten ihres Amtes. Ein Annäherungsversuch scheitert, denn sie sind aus dem Makkaroni-Land. Selbst ein Friseurladen, der wohlriechende Düfte verbreitet, fehlt hier nicht. In der Kantine wird gekartet. Eine fesche Küchenmamsell mit schwarzen Bubiköckchen serviert. In einer Kabine ist ein tipptoppes appetitliches Konservengeschäft errichtet. Feuerwehr und Rotes Kreuz haben sich gleichfalls hier niedergelassen. Das Ganze mutet an wie ein Miniatur-Geschäftsviertel.

*

Bei den Koien kann man ein echtes und rechtes Berliner Leben sehen. Während der eine Fahrer über die Bahn radelt, verweilt sein Partner für einige Minuten im Land der Träume, trotz Jazzband und Blasmusik. Vor dem Vorhang hält ein Manager treu die Wache und kaut Gummi. Der andere reicht seinem vorbeifahrenden „Herrn" Essen und Trinken. Er wird gepflegt und gehegt wie ein Babi, damit er die 145 Stunden durchhält. Bei der Massage äugeln neugierige Augen über die Brüstung. Der Masseur muß alle Künste anwenden, daß er seinen Schläfer wach und frisch macht. Schon nach wenigen Minuten aber sitzt dieser gewaschen und gestriegelt auf seinem Stahlroß und löst seinen Partner ab.

*

Noch ist's Zeit bis zur Abendwertung, und man muß sich doch auch einmal die pikante Kapelle im Tanzsaal des oberen Stockwerks anhören. O Schreck! Der Kapellmeister windet und krümmt sich als habe er Leibschmerzen. Schnell verschwinde ich, denn sonst bekomme ich auch noch welche.

Dafür wird ein Fahrer interviewt. Kaum gedacht, und schon läuft mich der sympathische „Erich" beinahe über den Haufen. Ein kräftiger Händedruck und einige kurze Worte, denn jede Sekunde ist ihm kostbar. Er ist noch wohlauf und sehr unternehmungslustig. Und witzig ist er auch veranlagt.— Nun, über eine große Portion Witz muß man schon verfügen, wenn man sechs Tage durchhalten will.

Oet.

Weiterer Verlauf des Rennens.

4. Nacht.

Nach dem Riesenbesuch in der Samstagnacht (16 000) — Hunderte mußten wieder umkehren — war der Besuch am Sonntag nachmittag nicht mehr so stark. Das Rennen selbst erfuhr keine wesentliche Veränderung. Verschiedene Umstände verzögern Entscheidung oder wesentliche Vorstöße. Die Bahn ist sehr schwer, sodaß ein Rundengewinn wirklich eine Leistung bedeutet. Die Fahrer beobachten sich gegenseitig sehr scharf. Die Belgier stoppen jeden Vorstoß ab, wenn sie bemerken, daß sich die deutsche Mannschaft angehängt hat. Von den deutschen Mannschaften wiederum fahren Bauer-Krupkat, Saldow-Lorenz sehr stark.

Bei den Nachmittags- und Nachtwertungen gelang es Thollembeek van Nek bis auf 4 Punkte an die Franzosen aufzurücken (180 : 176 Punkte). Die weitere Reihenfolge war: Buysse-de Graeve 115, Rieger-Knappe 113, Möller-Lewanow 82, Oliverie-Tonani 55, Bauer-Krupkat 51, Verschelden-Persyn 31, Saldow-Lorenz 30, Steingaß-Jensen 13. Eine Runde zurück: Dederichs-Hürtgen 28, Thiel-Remold 6 Punkte und Ersatzmann Mühlhoff.

Die 19-Uhrwertung erfolgte unter gespanntester Aufmerksamkeit. Die erwarteten Vorstöße blieben bis auf einen Ausreißversuch von Persyn nach der 5. Wertung aus. Während die 2-Uhrwertung entfesseln die Ausländer van Nek, Cugnot und Verschelden die bisher auf der Lauer lagen, eine Jagd. Rieger ist aber wachsam und führt das Feld heran.

Diese Wertungen waren die spannendsten des Rennens. Es liegt etwas in der Luft. Ein entscheidender Vorstaß der Ausländer wird erwartet. Das Feld ist sehr wachsam. Van Nek-Thollembeek haben sich mit 206 Punkte an die Spitze geschoben. Die Folgenden sind: Louet-Cugnot 196, Rieger-Knappe 153, Oliverie-Tonani 131, Möller-Lewanow 124 Punkte. Hervorragend war das Fahren von Möller und Rieger.

4. Tag.

Bis zu den Nachmittagswertungen blieb der Stand des Rennens unverändert. Kleine gelegentliche Vorstöße der Paare, die ihren Rundenverlust aufholen wollen, bleiben ergebnislos.

Resultat der 3 Uhr Nachmittagswertung:

1. Spurt: Bauer, de Graeve, Knappe, Verschelden.
2. Spurt: Lewanow, van Nek, Tonani, Kurpkat
3. Spurt: Cugnot, Oliveri, Bauer, Möller.
4. Spurt: Louet, van Nek, Rieger, Tonani.
5. Spurt: Cugnot, Verschelden, Buysse, Oliveri.

Von der ½5 Uhrwertung beunruhigte Buysse das Feld durch dauerndes Tempofahren. Den ersten Wertungskampf der 2½ Uhr Nachmittagswertungsserie gewinnt de Graeve vor Tonari, Bauer, Louet. Im Anschluß daran reißt Persyn aus. Es beginnt brenzlig zu werden. Verschelden löst gut ab, liegt 50 m vor dem Feld. Bauer ist der erste, der sich wieder heranmacht, van Nek und Tonani schließen auf und das übrige Feld erhält noch vor der nächsten Wertung Anschluß, die van Nek vor Persyn, Knapp und Möller vorn sieht. Die 8. der 10 Nachmittagswertungen ergibt folgendes Resultat: Knappe, Thiel, Verschelden und Lewanow. Die 9. de Graeve, Jensen, Möller und van Nek. Der letzte Spurt: Louet, Lewanow, Krupkat, und Knappe. Oliveri-Tonani die bei der Jagd auf Sicht abgelöst haben, bekommen eine Strafrunde zudiktiert.

In 93 Stunden sind 2230,460 km zurückgelegt.

Gegen ½6 Uhr geht Oliveri ab, die verlorene Runde wieder zu holen. Thiel hängt sich an. Es entsteht eine schöne Jagd, Rieger löst sich vom Feld, ist im Nu an die beiden heran und setzt dann den Vorstoß fort. Das Feld zieht sich jedoch wieder zusammen. Eine Runde später geht Thiel nochmals los, Möller überspurtet ihn und setzt gerade zu einem Vorstoß an, als Thiel durch Reifenschaden stürzt. Bauer und Hürtgen fallen über ihn hinweg. das Rennen wird infolgedessen neutralisiert. Um 6 Uhr wird die Halle geräumt, das Rennen bleibt aber weiter neutralisiert, weil einige Schäden an der Bahn ausgebessert werden.

Der letzte ½6 Uhr Stand ist nunmehr:

1. Cugnot—Louet	238	Punkte.
2. Thollembeek—van Nek	230	„
3. Knappe—Rieger	175	„
4. Buysse—de Graeve	169	„
5. Möller—Lewanow	150	„
6. Bauer—Krupkat	83	„
7. Persyn—Verschelden	65	„
8. Saldow—Lorenz	38	„
9. Steingaß—Jensen	23	„
Eine Runde Zurück:		
10. Oliveri—Tonani	115	„
11. Dederichs—Hürtgen	28	„
12. Thiel—Remold	6	„
Mühlhoff Ersatzmann.		

Stand des Rennens nach der letzten 2 Uhr-Wertung.

Die Franzosen noch in Front.

Cugnot tat im Endspurt einen schweren Sturz.

1. Cugnot—Louet	310	Punkte.
2. Thollembeek—van Nek	304	„
3. Buysse—de Graeve	231	„
4. Rieger—Knappe	219	„
5. Möller—Lewanow	178	„
6. Verschelden—Persyn	97	„
7. Bauer—Krupkat	89	„
8. Saldow—Lorenz	56	„
9. Steingaß—Jensen	33	„
1 Runde zurück:		
10. Oliveri—Tonani	111	„
11. Dederichs—Hürtgen	28	„
12. Thiel—Remold	16	„

Cugnot fuhr ein sehr scharfes Tempo und kam in der Endrunde in der Kurve ziemlich schwer zum Sturz. Nach den ersten Eindrücken zu urteilen, ist ihm das ganze Gesicht aufgerissen.

Reichs-Gesundheitswoche.

Die Reichs-Gesundheitswoche soll in allen Städten und Gemeinden unseres deutschen Vaterlandes in der Zeit vom **25. April bis 2. Mai 1926** stattfinden. Für die Provinz Westfalen ist ihre Durchführung durch den Provinzialausschuß für hygienische Volksbelehrung in Münster bereits eingeleitet worden (im Dienstgebäude der Landesversicherungsanstalt Westfalen, Bispinghof).

Was bezweckt nun die Reichs-Gesundheitswoche?

Die Veranstaltung will während einer ganzen Woche mit allen Mitteln der Belehrung und Propaganda systematisch die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit der Gesundheitspflege in den weitesten Volkskreisen hinlenken. Sie ruft daher alle Volkskreise auf, um ihr Interesse an gesundheitlichen Fragen zu wecken und zu beleben. Die Notwendigkeit der Bekämpfung der furchtbaren Volksseuchen, der Tuberkulose und der Geschlechtskrankheiten, sowie der verderblichen Schäden durch Alkoholismus und übermäßiges Rauchen soll dem deutschen Volke eindringlich dargetan werden. Es bleibt aber den örtlichen Stellen, die auch für die Aufbringung der Kosten sorgen müssen, völlig überlassen, wie sie die Reichsgesundheitswoche gestalten wollen. Maßgebend soll nur sein, daß der Gedanke der Reichsgesundheitswoche in irgend einer, wenn auch bescheidenen Form, verwirklicht und ihr Zweck erreicht wird.

Nach langwierigen Vorarbeiten konnte in einer vom Westfälischen Provinzialausschuß für hygienische Volksbelehrung in Münster veranlaßten Besprechung, die am 9. Januar d. Js. in Hamm unter Zuziehung weitester in Betracht kommenden Stellen stattgefunden hat, Einmütigkeit über die beabsichtigte Veranstaltung in der Provinz Westfalen festgestellt werden. In einer zweiten Besprechung in Münster am 1. Februar wurden dann Richtlinien für die Reichs-Gesundheitswoche aufgestellt, die sowohl den städtischen als auch den ländlichen Ortsausschüssen einen Anhalt für die Aufstellung ihres Programms geben. Ferner vermittelt der Provinzialausschuß für hygienische Volksbelehrung die Versorgung der Ortsausschüsse mit dem notwendigen Propoganda- und Anschauungsmaterial (Plakate, Merkblätter, Belehrungsschriften, Lichtbilder, Filme usw.). —

Ganz besonders muß der tatkräftigen finanziellen Unterstützung gedacht werden, welche die Landesversicherungsanstalt Westfalen der Reichs-Gesundheitswoche leiht. Es vereinigen sich in dieser Woche die Versicherungsträger mit den Aerzten, der Geistlichkeit, der Schule, den Kommunen und sonstigen Behörden, um eine großzügige Verbreitung der Lehren einer modernen Gesundheitserziehung zu gewährleisten und allen Volkskreisen die Notwendigkeit eines geordneten, gesundheitlich besseren Lebens einzuhämmern.

Wir möchten schon heute die allgemeine Aufmerksamkeit auf die kommende Reichs-Gesundheitswoche lenken und bitten, die während dieser Zeit stattfindenden Veranstaltungen recht zahlreich zu besuchen. Alles Nähere wird seinerzeit von den Ortsausschüssen durch die Zeitungen mitgeteilt werden.

Die Eisen- und Stahlwaren-Industrie im Februar.

Elberfeld, den 5. März 1926.

Die schwierige Lage der deutschen Eisen- und Stahlwarenindustrie hat sich nach dem Monatsbericht des **Eisen- und Stahlwaren-Industriebundes** auch im Februar nicht gebessert. Im einzelnen wird aus verschiedenen Zweigen wie folgt berichtet:

Die Lage der Märkischen Kleineisenindustrie hat im Monat Februar keine Wendung zum Besseren erfahren. Die Hoffnungen, die man auf den Beginn der Frühjahrssaison gesetzt hatte, sind enttäuscht worden. Der Auftragseingang ist in den meisten Zweigen der Industrie weiter zurückgegangen, so daß in erhöhtem Maße Arbeiterentlassungen und Arbeitsstreckungen vorgenommen werden mußten. — Durch die Zusammenbrüche in der Automobilindustrie sind die Werke zum größten Teil schwer in Mitleidenschaft gezogen, und die geringe Bautätigkeit wirkt sich gerade in der Märkischen Kleineisenindustrie sehr stark aus. Mit ganz besonderen Schwierigkeiten haben auch diejenigen Werke zu kämpfen, die in der Hauptsache in früheren Jahren regelmäßig große Aufträge von der Eisenbahn erhalten haben, da das Eisenbahn-Zentralamt gegenwärtig so gut wie gar keine Aufträge vergibt. In gleicher Weise ist der Bedarf in landwirtschaftlichen Geräten stark zurückgegangen. Auch hier wird allgemein größte Zurückhaltung infolge der bekannten Geld- und Kreditverhältnisse geübt.

Der Auslandsabsatz ist nach wie vor starken Hemmungen unterworfen. Der schleppende Gang der Handelsvertragsverhandlungen sowie die hohen Zölle der Hauptabsatzländer und die starke Konkurrenz der ausländischen Industrien, die infolge der Untervaluta bedeutend billiger als die deutschen Werke fabrizieren können, schränken die Konkurrenzfähigkeit im Auslande sehr stark ein.

In der Baubeschlagindustrie hat sich die auf das Frühjahr gesetzte Hoffnung nicht erfüllt, obwohl sich das Geschäft gegenüber dem Vormonat etwas belebte.

Lebhafte Klage wird geführt über das Ausarten der Geschäftsaufsichten; die Kosten des Verfahrens verschlingen den größten Teil vom Rest der Aktiven und die Gläubiger gehen in vielen Fällen leer aus. Das rigorose Verfahren der Finanzämter zeigt ebenfalls wenig Verständnis für die Notlage. Im Auslandsgeschäft hat man eine Belebung von einer Herabsetzung der deutschen Kohlen- und Eisenpreise erhofft, statt dessen sind die Stahl- und Eisenpreise teilweise erhöht worden. Die Dumping-Konkurrenz Frankreichs auf dem Auslandsmarkt macht sich bemerkbar. Es wird über französische Angebote auf dem Inlandmarkt berichtet, ferner über amerikanische Versuche, Feilen unter eigenem Gestehungspreise in Deutschland abzusetzen.

In der Velberter und Radevormwalder Schloß- und Beschlagindustrie, wie in der Schraubenindustrie liegen die Verhältnisse ähnlich. Man erhofft eine Belebung des Inlandsmarktes vom Einsetzen der Bautätigkeit.

Im Schmalkalder Industriebezirk ist im Monat Februar eine wesentliche Aenderung in den Verhältnissen nicht eingetreten. Von einer Besserung kann jedenfalls nicht gesprochen werden, wenn auch vielleicht einzelne Werke den Auftragseingang etwas besser als wie seither bezeichnen.

Von der Leipziger Messe wird nirgends viel erwartet. So liegt die Zukunft immer noch recht grau und düster vor uns. Die Erwerbslosenziffer im Schmalkalder Bezirk sind auch gleich geblieben.

In der süddeutschen Eisen- und Stahlwarenindustrie entsprach der Geschäftsgang auch im abgelaufenen Monat der allgemeinen wirtschaftlichen Lage. In der Hauptsache konnten die Betriebe nur mit verkürzter Arbeit aufrechterhalten werden. Der Auftragseingang ist auch weiterhin ruhig, so daß die eingeschränkte Betriebsweise beibehalten werden muß.

Sportnachrichten.

Schwerathletik.

Allgemeiner Deutscher Turnerbund. Turnverein „Westfalia"-Annen — „Jahn"-Schwerterheide.

Am vergangenen Sonntag fand der Retourkampf der beiden Mannschaften in Annen statt. Bekanntlich wurde die „Jahn"-Mannschaft von den technisch bedeutend überlegenen „Westfalen" am 14. Februar im Freischützsaal hierselbst mit 10:14 besiegt. Auch im Retourkampf glaubten die Annener „Westfalen" an ihren unbedingten Sieg. Jedoch kam es anders. Die Schwerter Mannschaft hatte sich sehr zu ihrem Vorteil verändert. Nach der ersten Runde konnte die junge „Jahn"-Mannschaft 10:8 Punkte für sich buchen. Im Verlauf der 2. Runde wurden weiter recht spannende Kämpfe geliefert, die sich teilweise bis zu 10 Minuten ausdehnten. So sehr die Annener Mannschaft sich auch anstrengte, die zum Siege nötigen Punkte konnte sie nicht erreichen. Es kam ein Unentschieden mit 18:18 als Resultat heraus. Der Schiedsrichter, Herr Köhler-Witten, leitete einwandfrei. Wie wir erfahren, wird sich die Mannschaft „Jahns" am 28. d. Mts. an einem Pokalringkampf beteiligen. Wir hoffen, daß die hiesige Mannschaft einen Sieg erringen wird.

Aus dem Schatzkästlein des Wissens.

Quarantäne. Man bezeichnete hiermit ursprünglich einen Zeitraum von 40 Tagen, den man für die Reinigung Seuchenkranker für erforderlich hielt, und zwar im Anschluß an gewisse hygienische Bestimmungen der mosaischen Gesetzgebung. Heute haben die Fortschritte der Wissenschaft dazu geführt, die nötige Ueberwachungsfrist bedeutend, in manchen Fällen sogar bis auf 3 Tage, herabzusetzen. Der Name Quarantäne (von franz. quarante = 40) ist aber erhalten geblieben.

Die Meininger. Als „Meininger" kurzweg bezeichnet man die Mitglieder des Meininger Hoftheaters, die in den Jahren 1874—1890 durch ihre vollendeten Klassikeraufführungen und durch zahlreiche Castspiele nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa bekannt wurden. Die Anregung hierzu gab Herzog Georg II., der mit unermüdlichem Eifer selbst für die immer größere Vervollkommnung des Zusammenspiels sorgte.

Wasserglas ist eine aus Kalium- oder Natriumsilikat hergestellte glasähnliche dickflüssige Substanz. Es dient zu den verschiedensten Zwecken, wie in der Glasmalerei, als Seifenzusatz, als Kitt, in der Textilindustrie und als feuersicherer Anstrich von Holzgegenständen, ferner in der Chirurgie zu Verbänden.

Tommy Atkins ist die volkstümliche Bezeichnung für den englischen gemeinen Soldaten. Die Entstehung wird auf einen Soldaten dieses Namens zurückgeführt, der während des indischen Aufstandes 1857 in Lakhnau als Schildwache allein auf seinem Posten ausharrte, während alle anderen Europäer in die Regierungsgebäude flüchteten.

„Bis in die Puppen". Diese Redensart entstammt der Zeit der ersten Regierungsjahre Friedrichs des Großen. Der Architekt des Königs, Frhr. von Knobelsdorff, der Erbauer des Berliner Opernhauses, hatte im Tiergarten an der Stelle des heutigen Großen Sterns mythologische Statuen aufgestellt. Der Platz wurde daher kurzweg „die Puppen" genannt. Da er für die damalige Zeit „weit draußen" lag, bekam der Ausdruck „bis in die Puppen" die Bedeutung von „zu weit gehen" auch im übertragenen Sinne.

Problematische Naturen ist der Titel eines Romans von Friedrich Spielhagen. Dieser geht aber zurück auf Goethe, in dessen Sprüchen in Prosa (Abt. 2) es heißt: „Es gibt problematische Naturen, die keiner Lage gewachsen sind, in der sie sich befinden, und denen keine gut genug ist."

Verantwortl. für Kunst u. Wissen, Theater u. Konzert, Turnen u. Sport: Theo Schäfers, Schwerte.